

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0011

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

unserer Jugend an, bis auf diesen Tag; und wir sind der Stimme des HERRN, unsers Gottes, nicht gehorsam gewesen.

Staats, in einigen Weissagungen des alten Bundes deutlich der Verwerfung und Tödtung des Messias zugeschrieben. Hierher gehören die merkwürdigen Worte: 5 Mos. 18, 19. und es wird geschehen, daß jegliche Seele, die diesen v. 18. verheißenen Propheten nicht gehöret hat, aus dem Volke ausgerottet werden soll; wie Petrus den Sinn dieser Weissagung erklärt, Apg. 3, 19. Daniel meldet das Ausrotten des Messias sehr deutlich, als die Ursache der Zerstörung der Stadt und des Tempels, Dan. 9, 16. Und Zacharias, der nach der Zurückkehrung des Volkes aus der Gefangenschaft gelehret hat, beschreibet das Klagen des ganzen Volkes über seine Sünde, da es den Messias durchstochen, oder gekreuziget hatte, als eine Vorbereitung zur allgemeinen Wie-

derherstellung dieses Volkes, Zach. 12, 10. c. 13, 1. Unser Prophet beschreibet diese Klage nur mit allgemeinen Ausdrücken, v. 21. Cap. 31, 9. ⁸²⁾ Lowth. (In der Erklärung dieses Capitels nimmt Lowth an, von v. 12. an werde, unter dem Namen Israel, zu dem jüdischen Volke, und von demselben, überhaupt, mit Einschließung von Juda, geredet. Gataker und Polus hingegen sind fast überall der Meynung, daß die Worte von v. 12. an, eigentlich nur das Israel der zehn Stämme angehen. Der Leser muß also, damit er sich nicht verwirre, wohl Achtung geben, welcher Ausleger hier über diese Weissagung rede. Ein gleiches mag auch von einem Theile des 4ten Capitels angemerket werden. Holl. Uebersf.).

derselben. Von dieser steht entweder in der ganzen Schrift nichts, wenn man eine gewisse letzte Wiederherstellung durch Wiederkehr in ihr Land, dichtet; kann also nicht zweifelhaft machen, wo von ihrer ersten Wiederherstellung die Rede sey; oder, wenn man eine Befehrerung derselben in den letzten Tagen damit meynet, so sind derer Stellen zwar einige, die noch mit einiger Ungewißheit davon erklärt werden können, aber es sind deren so viele bey weitem nicht, daß dadurch die häufigen Weissagungen von einer Verwerfung oder Wiederherstellung dieses Volkes, insgesammt so zweifelhaft werden könnten, als hier vorgegeben wird. Am allerwenigsten hätte Gott nöthig gehabt, die Weissagungen in eine solche Dunkelheit zu legen, aus Besorge, daß sonst ein Theil seiner Vorhersagungen unerfüllt bleiben möchte. Wie gar unanständig hiesse das von Gott gedacht? Wie sehr wäre es auch der Natur und dem wahren Begriffe der Weissagungen zuwider?

(82) Hauptfächlich dünkte uns hier dieses in Betrachtung zu kommen, daß die Weissagung von den Zeiten des neuen Testaments, aus welcher ein Bewegungsgrund zur Buße v. 14. u. f. hergeleitet worden war, sich mit v. 19. endiget. Sodenn kehret der Prophet wieder zurück zu dem erstern Theile seines Vortrages, und setzet die angefangene Strafpredigt an die Juden seiner Zeit fort; welche er jedoch mit neuen Ermahnungen zur Buße verbindet, und vorstelllet, wie sie sagen würden, wenn sie in der babylonischen Gefangenschaft die bitteren Früchte ihrer Werke gegessen haben, und durch Schaden klug geworden seyn würden. Da die Juden nach der Gefangenschaft, weder vor den Zeiten Christi, noch nach demselben, mehr in Abgötterey verfallen sind, so können sie diese Stelle mit so viel wenigerem Scheine auf diejenige Zerstreuung ziehen, welche auf die Verwerfung des Messia gefolget ist.

Das IV Capitel.

Einleitung.

Es ist einigermaßen zweifelhaft, ob sich mit diesem Capitel eine neue Rede anfange, oder nicht? wie auch, ob die beyden ersten Verse auf die zehn Stämme zielen, oder auf die beyden übrigen? Gataker. Die vier ersten Verse dieses Capitels enthalten eine ernstliche Ermahnung zur Befehrerung; und sie könnten füglich mit Cap. 3. verbunden seyn, weil sie zu einerley Sache gehören. In dem Folgenden liefert der Prophet eine nachdrückliche Beschreibung des Elendes seines Vaterlandes, wenn es der Siß des Krieges seyn würde. Lowth.

Inhalt.

Insondere enthält dieses Capitel: I. eine Beschreibung der wahren Befehrerung, und eine Ermahnung dazu, v. 1-4. II. eine Ermunterung, dem herannahenden Unheile zu entfliehen, v. 5. 6. III. eine umständliche prophetische Vorstellung desselben, v. 7-13. IV. eine Meldung der Ursachen dieses Elendes, v. 14-18. V. die billige Beunruhigung des Propheten deswegen, v. 19-26. VI. die Gewißheit alles des gemeldeten, v. 27-31.

Wenn

Wenn du dich bekehren willst, Israel, spricht der HERR: so bekehre dich zu mir: und

v. 1. Joel 2, 12.

W. 1. Wenn du dich u. Durch Israel kann man hier das ganze jüdische Volk verstehen. Man lese Cap. 2, 4. c. 3, 20. Es kann auch seyn, daß der Prophet hier zu Israel, und v. 3. zu Juda redet. Mit diesen Worten wird das Volk ermahnet, es nicht bey den äußerlichen Bezeugungen der Buße bewenden zu lassen: sondern die Aufrichtigkeit seiner Befehlung durch die Ablassung von seinen schnöden Handlungen, und insbesondere von der Abgötterey, an den Tag zu legen. Denn diese wird gemeinlich durch das Wort **חַרְפּוֹ**, Gräuel, angezeigt. Wenn du solches thust, spricht Gott: so wirst du nicht mehr aus deinem Lande vertrieben, oder gefangen hinweggeführt werden. Lowth. Diejenigen, welche annehmen, es fange sich hier eine neue Rede an, verstehen durch Israel das v. 3. gemeldete Volk Juda. In der That wird Juda zuweilen Israel genennet, 2 Chron. 12, 1. c. 15, 17. c. 21, 2. 4. c. 29, 21. 24. indem es, wo nicht den größten, doch den besten und vornehmsten Theil von Israel ausmachte, 1 Mos. 49, 10. Diejenigen aber, die dieses mit dem Vorhergehenden verbinden, und denen wir auch, nach reifer Ueberlegung, mehr beypflichten, verstehen durch Israel, wie zuvor, das Volk der zehn Stämme, welches Cap. 3, 12. zur Befehlung eingeladen worden ist ⁸³. Im Hebräischen steht eigentlich: wenn du zurückkehren willst o Israel: du wirst zu mir zurückkehren. Dieses wird auf verschiedene Weise von verschiedenen Uebersetzern ausgedrückt. Einige übersetzen mit den Engländern: wenn du zurückkehrst = so kehre zu mir zurück; das ist, wende dich nicht auf diesen, oder jenen Weg; von dem einen Gözen, oder ausländischen Bundesgenossen, zu dem andern; oder auch von einem bösen Verfahren zu einem noch viel schlimmern, Cap. 2, 36. sondern wende dich zu mir, wie du zu thun versprochen hast, Cap. 3, 22. und thue solches herzlich,

und nicht auf eine verstellte Weise, wie deine Schwester, Juda, gethan hat, Cap. 3, 10. Bekehre dich zu mir, der ich Herzen und Nieren prüfe, 1 Sam. 16, 7. Spr. 15, 10. c. 16, 2. Jer. 17, 10. Andere übersetzen: wenn du zu mir zurückkehren willst, wie du zu thun versprochen hast: so thue solches bald, ohne Verzug; wie Jes. 21, 12 kehre zurück, und zwar aufrichtig, mit deinem ganzen Herzen, wie Josia, 2 Kön. 23, 25. nicht mit einem Herzen und einem Herzen, Ps. 12, 4. mit einem doppelten oder getheilten Herzen, Hos. 7, 14. 16. Jac. 1, 8. Diese Auslegung scheint in der That durch die hebräischen Abheilungszeichen bestätigt zu werden, die nach dem Ausdrücke, zu mir, nur einen kurzen Stillestand im Lesen anzeigen. Im Wesen der Sache kommen aber beyde Erklärungen auf eins hinaus, und beyde stimmen gut mit dem letztern Theile von Cap. 3. überein, wo im Namen des Volkes der zehn Stämme, oder der Israeliten, eine ausführliche Bezeugung ihrer Befehlung zu dem wahren Gott geschehen ist. Eben dazu werden sie auch hier ermahnet; daß sie nämlich solches auf eine aufrichtige und vollkommene Weise thun sollen, Cap. 24, 7. Was das Wort **אָרַח** anbetrifft, welches hier zweymal in der zukünftigen Zeit vorkommt, davon merken wir an, daß es nichts ungewöhnliches ist, die zukünftige Zeit von einem Befehle zu verstehen. Man findet solches bey eben demselben Worte Cap. 15, 19. Spr. 1, 23. Noch andere halten, mit dem Chaldaer und einigen jüdischen Lehrern, dieses für den Sinn: wenn du zu mir zurückkehren wirst = so wirst du zurückkehren, nämlich aus deiner Gefangenschaft ⁸⁴, nach den Verheißungen Gottes, Cap. 3, 14. 5 Mos. 4, 29. 31. c. 30, 2. 5. Einige, sowol unter den Juden, als unter den Christen, verstehen das Wort **אָרַח** hier beydemale ⁸⁵ nicht von einem

(83) Es ist klar, daß die Rede v. 3. 4. 5. 14. 16. an Juda und Jerusalem gerichtet ist. Da nun v. 3. mit v. 2. ausdrücklich zusammenhängt, und die Freyheit nicht gestattet, daß man nach seinem Gutdünken eine neue Rede daselbst ansetzen lasse, so ist nicht abzusehen, warum nicht v. 1. 2. eben die Personen angedredet seyn sollten, mit welchen von v. 3. an, geredet wird. Nehmen wir nun mit gutem Grunde an, daß gleich vom Anfange mit Juda geredet werde, so schließen wir daraus nicht ohne Wahrscheinlichkeit, daß dieses Capitel mit dem vorhergehenden nicht zusammenhänge; indem zuvor mit dem ganzen Israel geredet worden, wie der gelehrte Lowth, unserer Meynung nach, ganz richtig urtheilet.

(84) Dagegen streitet aber 1) daß die Rede alsdenn allein an die zehn Stämme gerichtet seyn, und Juda (welches gegenwärtig in keiner Gefangenschaft war,) ganz ausgeschlossen werden müßte. 2) Daß das Wort **אָרַח** zweyerley Bedeutung bekäme. Indessen wird das Wort **חָרַח** auf diese Art nach den Unterscheidungszeichen richtiger mit dem Vorhergehenden verbunden, als von andern Auslegern geschieht.

(85) Wenn dem so wäre, so möchte die Erklärung noch einigermaßen erträglich seyn; obwol der Bestand dennoch ziemlich hart wäre, auch die angenommene und ungewöhnliche Bedeutung des Wortes der gewöhnlichen ohne einige Noth vorgezogen würde. Allein, die folgende Anführung der hierauf gebauten Auslegungen wird zeigen, daß diese Bedeutung nur das zweytemal, nämlich in dem Nachsatze der Rede, statt finden solle, welches denn noch weniger anzunehmen rathsam ist.

und wenn du deine Gräuelp von meinem Angesichte hinweg thun willst: so schweife nicht herum: 2. Sondern schwöre: so wahr, als der HERR lebet, in Wahrheit, in Rechte,

v. 2. Jes. 48, 1.

einem Zurückkehren: sondern von einem Ruhen. Von dieser Bedeutung des Wortes ist ausführlich in der Erklärung über Jes. 30, 15. gesprochen worden; und über Cap. 30, 10. wird davon noch weiter geredet werden. Unter den Auslegern, die das Wort so verstehen, erklären einige dieses von Juda; nämlich: wenn du dich zu mir bekehren wirst: = so wirst du ruhen; das ist, ruhig in dem Lande bleiben, welches du also bewohnest; du wirst nicht genöthiget werden, herum zu schweifen, oder in die Gefangenschaft zu gehen; wie man den letztern Theil dieses Verses versteht. Andere halten dieses für eine Ermahnung, wie Jes. 7, 4. wenn du dich zu mir bekehrest = so ruhe; halte dich stille; siehe dich, um deiner Sicherheit willen, nicht nach diesem, oder jenem Wege um: sondern vertraue nur auf Gott, Jes. 28, 16. Wir verstehen aber das Wort hier lieber von einem Zurückkehren, und als einen Theil des bedingten Vortrages. Die Israeliten sollten sich in der That, und herzlich bekehren, Cap. 24, 7. Gataker, Polus. Durch die Gräuelp, versteht Gott die Götzen, wovon seine Seele einen Ekel und Abscheu hat, 5 Mos. 27, 15. Ezech. 11, 18. c. 20, 7. 8. Von dem Worte חַרְפָּה, Gräuelp, lese man die Erklärung über Jes. 66, 17. Von meinem Angesichte bedeutet, wie ein gewisser jüdischer Lehrer spricht, aus allen Orten, wo sie auch seyn mögen: denn die Augen des Herrn sind überall, Spr. 15, 3. Noch vielmehr bedeutet solches, aus dem Lande Gottes, worauf seine Augen insbesondere gerichtet sind, 5 Mos. 11, 12. und vornehmlich, aus seinem Hause, oder Tempel, worauf der Herr beständig herabsieht, 1 Kön. 8, 29. c. 9, 3. Gleichwohl hatten die Juden ihre abscheulichen Götzen dahin gefeget, 2 Kön. 21, 7. c. 23, 4. 6. 2 Chron. 36, 14. Ezech. 8, 5. 6. Wenn man es so versteht: so müssen die Worte auf Juda eingeschränket werden. Es ist

aber besser, wenn man dieses überhaupt von allen Orten, sowol öffentlichen, als besondern und geheimen, erklärt, 5 Mos. 27, 15. Jes. 44, 13. Ezech. 8, 12. Ihr sollet diese Gräuelp nicht nur aus euern Häusern hinwegthun: sondern auch aus euern Herzen. Denn auch darinne sieht Gott die Götzen, v. 14. Cap. 17, 1. Ezech. 14, 3. 4. Die letzten Worte bedeuten eigentlich: du willst, oder wirst, nicht herum schweifen. Die Uebersetzer verstehen dieses wiederum auf verschiedene Weise. Gataker. Einige deuten es auf Juda, und übersetzen, in der zukünftigen Zeit: so wirst du nicht herum schweifen, das ist, du wirst aus deinem Lande nicht gefangen hinweggeführt werden, 2 Kön. 21, 8. Klagl. 1, 8. oder: alsdenn mußt du nicht herum schweifen; oder: alsdenn schweife nicht herum; welches auf eins hinauskömmt. Wenn du deine Götzen wegthun, und dich zu mir bekehren willst: so mußt du ihnen, oder andern solchen Dingen, nicht wieder nachlaufen: sondern mir anhangen, Cap. 2, 25. c. 14, 20. 5 Mos. 4, 3. 4. c. 30, 20. Ps. 81, 9. 10. Du mußt dich nicht wieder zu den Hügeln und Bergen wenden. Das 1 bedeutet auch sonst alsdenn, wie Cap. 2, 21. Jes. 40, 19. und so schicken sich die Worte sowol auf Israel, als auf Juda. Polus, Gataker. Wir glauben, die Stelle könne, nach der Grundsprache, in einem Zusammenhangenden, und doch abgekürzten Sinne, von Worte zu Worte, also übersetzt werden: wenn du zu mir zurückkehrest = und deine Gräuelp = hinwegthun, und nicht herum schweifen wirst ⁸⁶. Gataker.

B. 2. Sondern schwöre: = Im Englischen steht: und du wirst schwören =. Das Schwören bey dem Namen Gottes wird auch sonst als eine feyerliche göttliche Anrufung angeführet, und dem Schwören bey den falschen Göttern entgegengesetzt, welches

(86) Es sollte nämlich dieser Vers mit dem folgenden einen einigen Ausspruch enthalten, darinnen diese Worte mit der ersten Hälfte des folgenden Verses, den Vorsatz ausmachen, und hernach die letzte Hälfte als der Nachsatz anzusehen seyn sollte. Allein, hieraus würde eine große Zerrüttung des Textes entstehen; Die Unterscheidungszeichen aber, gar in keine Betrachtung gezogen werden. Man erkennet aus dem ganzen Vortrage deutlich, daß der Zweck dieser beyden Verse dahin gehe, das Volk zu ermahnen, daß es in seiner Besserung einen rechten Ernst beweise. Diesem Zwecke sowol, als den Ausdrücken und Unterscheidungszeichen, wird keine Erklärung gemäßer seyn, als diese: wenn du dich bekehren willst, o Israel, spricht der Herr, (und zwar) zu mir (deinem Gott,) so bekehre dich (also, daß es in der That eine Bekehrung zu mir heißen könne;) und wenn du deine (dir zwar wohlgefällige, mir aber höchst unerträgliche) Gräuelp von meinem Angesichte (daß ich sie unter dir nicht mehr sehen dürfe,) hinweg thun willst, so wanke nicht, (und laß diesen Vorsatz nicht vor seiner Bewerkstellung wieder zu nichte gemacht, oder die bereits abgeschaffte Abgötterey bald wieder hergestellt werden;) sondern schwöre u. s. f. Denn das 1 im Anfange des v. 2. wird am süglichsten durch, sondern, das Futurum aber durch den Imperativum ausgedrückt, und dadurch der Unbequemlichkeit abgeholfen werden, welche in der obensehenden Uebersetzung stark in die Augen fällt.

Rechte, und in Gerechtigkeit: so werden sich die Heiden in ihm segnen, und sich in ihm ruh-

welches bey den Götzendienern gewöhnlich war. Man lese Jes. 45, 23. c. 48, 1. c. 65, 16. Amos 8, 14. Zeph. 1, 5. Diese gottesdienstliche Anrufung des Namens Gottes, als des gerechten Richters der Welt, muß aber nur geschehen, um die Wahrheit an das Licht zu bringen, und Recht und Gerechtigkeit zu handhaben ⁸⁷⁾. **Lowth.** Die gegenwärtigen Worte können theils, als ein Befehl angesehen werden ⁸⁸⁾, wie 5 Mos. 10, 20. theils auch als ein Unterricht; in welchem letztern Falle man also übersetzen könnte: **wenn du schwören willst: so schwöre;** wie v. 1. Man lese Jes. 19, 18. **Polus, Gataker.** Schwören bedeu- tet hier, vermöge eines rednerischen Ausdrucks, die ganze Anrufung Gottes: denn dadurch erkennet man ihn für den einigen Gott. In den folgenden Worten findet man, **ersichtlich**, die Eidesformel, und hernach die Eigenschaften des Eides. Die Eidesformel ist: **der Herr lebet**, oder, **bey dem Leben des Herrn.** Dieses waren die Worte, deren sich die Juden bey Ablegung eines Eides bedieneten, 1 Sam. 14, 39. 45. So schwur Joseph bey dem Leben des Pharao, 1 Mos. 42, 15. 16. und Elisa bedienet sich einer solchen Eidesformel sehr oft, wie 2 Kön. 2, 2. 4. 6. c. 3, 14. c. 5, 16. Indessen muß man dieses auch einschränkungswiese verstehen; nämlich: schwöre nicht bey den Götzen, dem Baal &c. oder bey irgend einem Geschöpfe, Cap. 5, 7. Matth. 5, 34. 35. 36. Jac. 5, 12. sondern bey Gott allein, Jes. 65, 16. Man lese Hof. 2, 16. Denn dadurch, daß man bey jemanden schwört, bezeuget man, daß man ihn für Gott halte. Die hier gemeldeten Eigenschaften des Eides begreifen alles, was bey einem gottesfürchtigen Eide, und bey der Anrufung des Herrn, erfordert wird; sowol überhaupt, als auch in unserm befondern Verufe; in Absicht auf Gott, unsern Nächsten, und uns selbst. **Polus.** Die Wahrheit erfordert, daß der wesentliche Inhalt und Gegenstand des Eides wahr sey, Röm. 9, 1. Die Worte müssen mit der Meynung

des Schwörenden übereinstimmen, Ps. 24, 4. und sie müssen der Absicht desjenigen gemäß seyn, der den Eid fordert. Man muß nicht zweydeutig, mit Verstellung, oder betrüglich, schwören, wie die Juden thaten, Cap. 5, 2. Jes. 48, 1. sondern in Wahrheit, so wahrhaftig, als Gott lebet. **Im Rechte kann, ersichtlich**, in Rechtsfachen, oder vor dem Richter bedeuten, um einen Streit zu entscheiden; **zweytens**, bedachtsamlich, mit Ueberlegung und Ehrverbiethigkeit; so, daß man sowol die Worte, als auch den Inhalt, des Eides wohl erwäget, 3 Mos. 5, 4. damit der Name Gottes nicht, aus Gewohnheit, um nichtiger Dinge willen, oder durch unbedachtsame und übereilte Eidschwüre, gemisbraucht werde, 5 Mos. 5, 11. wie Saul, 1 Sam. 14, 39. und Herodes, Matth. 14, 7. schwuren; auch nicht ohne Noth. **Polus, Gataker.** **עצרת** kann daher auch übersetzt werden: **mit Bedachtsamkeit**; wie es Ps. 112, 5. gebraucht wird. Von Rechtshändeln wird dieses Wort Spr. 16, 10. c. 24, 23. gebraucht: hier aber hat es eine weitere Bedeutung. Man lese Jes. 56, 1. **Gataker.** Ein Eid muß auch in Gerechtigkeit geleistet werden, damit niemanden dadurch unrecht geschehe. Dasjenige, wozu man sich mit einem Eide verpflichtet, muß rechtmäßig, erlaubt, und möglich seyn. Der Eid muß nicht zu einer Verpflichtung zur Ungerechtigkeit gemacht werden, 1 Sam. 25, 22. Matth. 14, 7. Man muß mit einem vollkommenen Vorsatze schwören, um demjenigen nachzukommen, was mit einem Eide zugesagt wird. Und nach Leistung des Eides muß ein jeglicher beflissen seyn, das Beschworene getreulich zu erfüllen, Ps. 15, 4. Matth. 5, 33. ⁸⁹⁾. **Polus, Gataker.** Die letzten Worte enthalten eine Weissagung von der Zeit des Evangelii, da die Heiden, in Gesellschaft mit den wahren Israeliten, dem einigen wahren Gott alle feyerliche gottesdienstliche Ehre erzeigen sollten, Jes. 65, 16. **Als denn** sollten sie allen Ruhm und alle Herrlichkeit nur ihm, und seinem eingebornen Sohne, dem Messias, zuschrei-

(87) Das ist zwar unstreitig wahr: aber die Meynung des Textes geht dahin nicht. Denn dieser will die Art und Weise wie man schwören soll, anzeigen: nicht aber die Absicht, wozu man schwören soll.

(88) Und das sind sie auch. Das Folgende läßt sich Gataker nur darum dünken, damit sein Vorhaben, diese beyden Verse zusammen zu schmelzen, einigen Schein bekomme.

(89) Dieses alles scheint der Text hier nicht zu meynen. Denn wo die Nebenausdrücke: **in Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit**, diesen Verstand haben sollen, so beziehen sie sich einig und allein auf die eigentliche Bedeutung des Wortes **schwören**. Ist aber von diesem, schon zuvor wohl erinnert worden, daß es synecdochisch zu verstehen sey, so daß ein feyerliches Stück der Verehrung Gottes für die gesamte Verehrung desselben genennet werde, so wird man die nöthige Uebereinstimmung dieser Nebenausdrücke mit dem Hauptausdrucke nicht finden, wo man nicht auch den Nebenausdrücken eine erweiterte Bedeutung beyleget, die sie aber anzunehmen nicht wol fähig sind. Es werden also dieselben zusammengenommen, und von einer aufrichtigen und redlichen Gesinnung verstanden werden müssen, welche von allem heuchlerischen Wesen weit entfernt sey. Man sehe Cap. 5, 2. Jes. 48, 1. **Lutherus** hat dieses wohl eingesehen, wenn er übersetzt: **als denn wirfst du ohne Scheueley recht und heiliglich schwören.**

schreiben, in welchem alle Völker gesegnet werden sollten, 1 Mos. 22, 18. Gal. 3, 8. Man lese Jes. 45, 25. Lowth. Im Englischen fängt sich der andere Theil dieses Verses also an: und die Völker werden. Man übersehe aber lieber: alsdenn werden die Völker, wie Cap. 1, 4. Man lese v. 1. Denn Abacabanel merket sehr wohl an, daß diese Worte zeigen, was erfolgen würde, wenn Israel die ihm gemeldeten Pflichten ausübete. Doch läßt er die Rede nicht so lange fortgehen, als wir glauben, daß geschehen müsse. Weil in solchen Reden das Verbindungszeichen in jeglichem Theile der Rede einerley ist: so wird es dadurch zuweilen ungewiß, wo der Bordersatz aufhöre, und wo der Nachsatz, oder die Folge, sich anfangt. Daher entstehen in den Uebersetzungen zuweilen Fehler im Zusammenhange, weil der Bordersatz zu hurtig abgebrochen wird. So wird in dem Gelübde Jacobs, 1 Mos. 28, 20. 21. 22. der Bordersatz unrecht in der Mitte des 21sten Verses abgebrochen, indem man den letztern Theil desselben also übersezt: so wird der Herr mir zu einem Gott seyn. Der Bordersatz muß vielmehr bis zu Ende des Verses fortgehen; nämlich: und der Herr mir ein Gott gewesen seyn wird. Hernach kommt v. 22. dasjenige, was Jacob, allen den zuvor gemeldeten Bedingungen zu Folge, thun wollte; nämlich: so wird dieser Stein, den ich zu einem aufgerichteten Zeichen gesetzt habe, ein Haus Gottes seyn u. So wird nun im Englischen auch hier der Bordersatz ohne Noth abgebrochen, da man, vom Anfange des Capitels an, füglich also übersezen könnte: wenn du, o Israel = = = zu mir zurückkehren, und deine Gräuelp = hinwegthun, und nicht herumschweifen, und schwören wirst = = : so werden die Heiden u. 90). Gataker. Das ist, wenn du dich so gottesfürchtig aufführst: so werden auch andere Völker, durch dein Beyspiel bewogen werden, zu Gott zu kommen, und ihn mit dir anzubethen, Ps. 47, 9. 10. da sie hingegen ich dich, o Israel, und mich, verschmähen, weil ich genöthiget bin, die Ruthe meines Grimmes wider dich zu brauchen, und dich wegen deiner Ungerechtigkeit zu züchtigen, Cap. 3, 17. Die Heiden werden sich alsdenn glücklich schätzen, daß sie dir einweibet werden, damit ich, nach den Verheißungen, 1 Mos. 12, 3. c. 22, 17. auch bey ihnen wohnen möge. Gataker, Polus. Das Wort *הברכו*, welches übersezt ist: werden sich segnen, hat diese Bedeutung in der That 5 Mos. 29, 19. Zuweilen bedeutet es aber auch, in einem leidenden Sinne, gesegnet werden, 1 Mos. 22, 18. c. 26, 4. vergl. mit Cap. 12, 4. Ob man es Ps. 72, 17. in einem thätigen, oder leidenden Verstande nehmen müsse, ist ungewiß. Hier verstehen es einige jüdische Lehrer in dem einen, und andere in dem andern Sinne. Beyde deuten es nicht

auf Gott: sondern auf Israel. Nach der thätigen Bedeutung erklären sie es also: die Heiden werden, entweder sich selbst, oder andere, in ihm, in Israel, segnen. Gataker. Also, wenn jemand seinen Sohn segnet: so wird er wünschen, oder begehren, daß derselbe werden möge wie dieser, oder jener, Israelite. Oder, er wird sich selbst mit solchen Worten segnen: der Herr mache mich und die Meinen, wie Israel; oder: gesegnet sey Israel und der Gott Israels. Man findet etwas ähnliches, Jes. 65, 16. Gataker, Polus. Die aber die leidende Bedeutung vorziehen, übersezen: die Heiden werden in ihm gesegnet werden; nämlich in Israel, dem Saamen Abrahams und Isaacs, worinnen alle Völker der Erde gesegnet werden sollten, 1 Mos. 22, 18. c. 26, 4. Nun sollte aber, weil Israel hier angeredet wird, in der zweyten Person also stehen: so werden die Heiden sich in dir, und nicht, in ihm, segnen. Darauf antwortet man, daß in der Schrift die Verwechslung der Personen nicht ungewöhnlich sey; und solches ist auch in der That an dem. So steht in der oben angeführten Stelle, 1 Mos. 28, 21. 22. in der Grundsprache er, für du, welches man in der englischen Uebersetzung findet. Alsdenn aber hat man wenig Grund, oder Ursache, solche Veränderungen zu machen, wenn der Text ohne dieselben so gut, wie hier, zusammenhängt. In ihm bedeutet daher hier: in dem Gott, bey welchem die Israeliten schwören, und zu welchem sie zurückkehren sollten. Ihn sollten die Heiden, wenn sie, nach dem Beyspiele Israels, zu ihm gekommen, und von ihm angenommen wären, segnen, Ps. 103, 1. Eph. 1, 3. In ihm sollten sie gesegnet werden, und sich selbst um feinetwillen segnen, weil sie zu seiner Erkenntniß gelangt wären, und Antheil an ihm bekommen hätten. Man lese Ps. 72, 17. 117, 1. Röm. 15, 10. 11. Der Ausdruck, sich in ihm rühmen, zielt, wie der vorbergehende, auf den Ruhm in Gott, und nicht in Israel. Das Hauptwort, *הברכו*, steht, wie das vorhergehende, *הברכו*, in einer zurückkehrenden (reciproken) Gestalt, und wird daher zuweilen nicht unfüglich in diesem Sinne übersezt, wie Spr. 25, 14. ein Mann, der sich selbst einer falschen Gabe rühmet; und Spr. 17, 1. rühme dich nicht des morgenden Tages. Oftmals aber findet diese Bedeutung nicht wohl statt; und alsdenn bedeutet es zuweilen, wie in seiner ersten Gestalt, rühmen, oder preisen; jedoch auf eine mehr, als gewöhnliche, und sehr vorzügliche Weise: denn Worte in der zurückkehrenden Gestalt zeigen eine starke Aufmerksamkeit auf die vorhabende Sache an, und vergrößern den Sinn. So steht Ps. 56, 5. im Englischen: in Gott will ich sein Wort preisen. Wir würden aber lieber, mit Einschaltung des Wörtchens wegen, wie Mal.

(90) Diese Meinung hat nun der vortreffliche Gataker eigen. Der Leser mag sie prüfen; uns dünket aber nicht, daß der Text solche Verbindung zulasse.

rühmen. 3. Denn so spricht der HERR zu den Männern von Juda, und zu Jerusalem; v. 2. 1 Mos. 22, 18. 2 Cor. 10, 17.

Mal. 2, 5. also übersezen: ich will Gott wegen seines Wortes, oder, seiner Verheißung, aufs höchste preisen; oder: ich will in Gott rühmen ꝛc. wie das Wort Jer. 9, 24. und in andern Stellen, übersezt ist. Gataker. So kann man es nun auch hier verstehen. Die Heiden sollten den Namen Gottes sehr preisen, nachdem sie herrliche Zeichen seiner Güte empfangen haben würden, 1 Chron. 16, 10. Ps. 105, 3. Sie sollten sich in Gott rühmen, wenn sie in gleichem Range mit seinem Volke stünden, Ps. 106, 5. wie sie sich zuvor in ihren Götzen gerühmet hatten, Ps. 97, 7. denn Gott ist das Lob und der Ruhm seines Volkes, Ps. 89, 17. 18. ꝛc. 148, 14. Gataker, Polus.

V. 3. Denn so spricht ꝛc. Das ꝛ wird auch Cap. 3, 25. c. 6, 13. durch denn übersezt. Hier aber könnte es vielleicht besser durch ferner übersezt werden; wie es von einigen Jes. 15, 8. c. 16, 9. ausgedrückt wird. Denn hier fängt sich eine neue Rede an, die an andere Personen gerichtet ist, ob sie sich schon, im Wesen der Sache, mit eben derselben Ermahnung anfängt, die den vorigen Personen gegeben worden ist, Cap. 3, 12. 14. 22. Hier wendet sich nämlich der Prophet von Israel zu Juda ⁹¹. Er ruft ihm zu, Buße zu thun, und sich im Herzen und Wandel zu bessern. Er ermahnet es zu einer feyerlichen und aufrichtigen Demüthigung, um die göttlichen Strafgerichte abzuwenden, v. 3. 8. 14. Er verkündigt auch die plöbliche Herannahung dieser Strafgerichte, v. 6. 7. 9. Er bestrafet die falschen Propheten, die dem Volke Friede versprochen, v. 10. Er überzeuget das Volk, daß es sich, durch seine gottlosen Handlungen, das Verderben selbst über den Hals gezogen habe, v. 18. Er beweinet die Thorheit der Juden, da sie sich nicht wollten warnen lassen, v. 19. 22. wie auch das Elend, welches sie deswegen in kurzem würden erdulden müssen: nämlich durch den gewaltigen und grimmigen Einfall eines mächtigen und erbitterten Feindes, v. 11. 13. 15. 17. und durch die schreckliche Verwüstung die er in dem ganzen Lande anrichten würde, v. 23. 31. In der Grundsprache steht eigentlich: zu dem Manne von Juda, und zu Jerusalem; das ist, zu den Männern, wie Jes. 5, 3. oder, zu einem jeglichen Manne, wie Ezech. 20, 7. 8. Einige übersezen das Letzte mit einer Einschaltung aus dem Vorhergehenden nicht unfüglich: zu

den Männern, oder Einwohnern, von Jerusalem; wie v. 4. Gataker. Die folgenden Worte sind im Englischen sehr gut ausgedrückt, wenn nur das hebräische Wort die Bedeutung hat, die ihm darinne beygelegt wird. Denn das Wort רָצוּ , welches durch Brachfeld übersezt ist, scheint vielmehr ein Ackerfeld zu bedeuten, wie Spr. 13, 23. und das Wort רָצוּ bedeutet die Doffnung eines solchen Feldes durchpflügen. Also könnte man hier besser übersezen: pflüget euer Ackerfeld ⁹². So verstehen die jüdischen Lehrer das Wort sowol hier, als auch Hof. 10, 12. wo den Israeliten eben der Rath gegeben wird, wie hier den Juden. Ueberhaupt scheint רָצוּ alle diejenigen Verrichtungen zu begreifen, wodurch man verhindert, daß der Saame nicht durch Unkraut ersticket werde. Die Meynung ist: bereitet eure Herzen und reiniget sie, und euern Wandel, durch eine aufrichtige Befehrung und Lebensbesserung, von den unordentlichen Lüsten, unruhigen Leidenschaften, und gottlosen und abscheulichen Handlungen, die, als schädliche Kräuter, oder Dornen und Disteln, so lange euer Herz und Wandel damit angefüllet ist, nicht zulassen werden, daß der Saame heilsamer Ermahnungen, oder Unterweisungen, bey euch Wurzel schlage und aufwache; die auch nicht geschehen lassen werden, daß etwas, welches entweder ihr selbst unternehmet, oder welches von andern für euch unternommen wird, gedeye, und zu einem guten Ende komme. Denn der Ausdruck hat eine weiter ausgebehnte Bedeutung, als daß er nur auf die Bereitung des Herzens zur Empfangung des Wortes zielen sollte, ob man ihn schon darauf insbesondere deuten kann. Man lese Matth. 13, 7. 25. Luc. 8, 14. 15. Jac. 1, 21. Indessen will Jeremia nicht sagen: pflüget euch ein Ackerfeld, damit die Propheten Gottes ihren Saamen bey euch nicht unter die Dornen säen. Er will sagen: thut solches, damit ihr selbst nicht unter die Dornen säet; damit ihr nicht, durch eure Beharrung in eurem gottlosen Verfahren, verurfacmet, daß alle eure Unternehmungen euch eben so wenig Nutzen bringen, als wenn ihr euern Saamen in ein Erdreich streuetet, welches dichte mit Dornen bewachsen ist, Spr. 14, 31. Bereitet eure Herzen, daß sie weich, zart, und biegsam werden, und machet sie dadurch geschickt zur Empfangung des Wortes. Das Gleichniß ist von Feldern hergenommen, die noch niemals besäet

getwe-

(91) Füglicher sagen wir, Gott habe schon zuvor mit Juda geredet, und seze nun eben dieselbe Rede fort. So hat man nicht nöthig, von der eigentlichen Bedeutung des Wortes רָצוּ abzugehen, und eine ungewöhnlichere vorzuziehen.

(92) Und diese Uebersetzung ist desto wahrscheinlicher, da im Texte weiter befohlen wird, nicht unter die Dornen zu säen; welches wol durch das Umackern, nicht aber dadurch, daß ein Acker brach liege, erhalten wird.

lem: brachtet euch ein Brachfeld; und säet nicht unter die Dornen. 4. Beschneidet euch dem HERN, und thut die Vorhäute eures Herzens hinweg, ihr Männer von Juda, und Einwohner von Jerusalem; damit mein Grimm nicht ausfahre, wie ein Feuer, und brenne, daß niemand löschen könne, wegen der Bosheit eurer Handlungen. 5. Verkündiget in Juda, und lasset zu Jerusalem hören, und saget es; ja blaset die Posaune in dem Lande; rufet mit voller Stimme; und saget: versammet euch, und lasset uns in die festen

v. 3. Matth. 13, 7. 22. v. 4. 5 Mos. 10, 16. c. 30, 6. Jes. 65, 5. v. 5. Jer. 8, 14.

gewesen sind, und nun durch den Pflug geöffnet werden; oder, die lange ungebaut gewesen; daher mit Dornen und Disteln bewachsen, und folglich nicht geschickt sind, den Saamen anzunehmen, bis man sie mit dem Pfluge durchschnitten, und von solchem Unkraute gereinigt hat. Der Apostel vergleicht böse Werke mit Dornen und Disteln, Hebr. 6, 8. **Polus, Gataker.** Unter die Dornen säen scheint bey den Juden ein Sprüchwort gewesen zu seyn, wie auf Steine säen, Am. 6, 12. Matth. 13, 5. Luc. 8, 6. Beyde Ausdrücke zeigen eine fruchtlose Arbeit an. Wie den Frommen alles zum Guten mitwirkt, Röm. 8, 28. so gedeyet hingegen bey den Gottlosen nichts, Cap. 2, 37, c. 16, 21. **Gataker.** Vielleicht deutet der gegenwärtige Ausdruck an, daß die Juden gewohnt waren, die göttlichen Wahrheiten mit ihren eigenen Erfindungen, wie den Saamen mit Dornen, zu vermengen, und also zu verfälschen; wie auch, daß sie viele verborgene Sünden hegeten, wovon der Prophet verlangte, daß sie dieselben ausrotten sollten. **Polus.**

B. 4. Beschneidet euch ꝛc. Die gegenwärtigen Ausdrücke sind aus dem Gesetze Moses hergenommen, 5 Mos. 10, 16. c. 30, 6. und daraus erhellet, daß die feyerliche Beschneidung, wie andere Theile des Gesetzes, auch eine geistliche Bedeutung gehabt haben. So erklären die Apostel verschiedene Theile des feyerlichen Gesetzes in einem geistlichen Sinne, Apg. 10, 8-14. Röm. 2, 28. 29. 1 Cor. 9, 9. 2 Cor. 6, 14. Coloss. 2, 11. Die jüdischen Schriftsteller, sonderlich Philo und Josephus a), geben einen gleichen Grund von einigen Theilen des mosaischen Gesetzes an. **Lowth.** Hier wird die Hinwegthnung der natürlichen Verderbnisse gemeynet, welche durch das Sacrament der Beschneidung angedeutet wurde, Coloss. 2, 11. Man lese 1 Petr. 3, 21. Dieser Befehl ist einerley mit v. 3. nur ist er anders ausgedrückt. **Polus.** Das Hebräische bedeutet eigentlich: werdet beschnitten, wie 1 Mos. 34, 24. Allein, Worte in der leidenden Gestalt haben auch sonst eine zurückkehrende Bedeutung, wie Cap. 36, 19: werde verborgen, für: verbirg dich. Man findet etwas ähnliches Jes. 1, 6. c. 5, 8. **Gataker.** Die Juden sollten sich dem Herrn beschneiden; das ist, sie sollten die Beschneidung brauchen, welche Gott fordert; worauf er Achtung giebt; und die er genehm hält, 5 Mos. 10, 16. Röm. 2, 29. Phil. 3, 3. **Gataker, Polus.** Sie

sollten ihr Herz beschneiden; das ist, sich innerlich bekehren, und nicht nur äußerlich, oder nur am Fleische, worauf sie sich so viel einbildeten; nicht bloß vor den Augen der Menschen. Da sie mit Gott zu thun hatten, der das Herz kennt: so sollten sie die Störigkeit und Widerspänstigkeit des Herzens ablegen, 5 Mos. 10, 16. Ezech. 44, 9. Apg. 7, 51. Röm. 2, 29. **Polus.** In den letzten Worten drohet Gott, sein Zorn werde sonst nicht nur als ein gewaltiges und verzehrendes, 5 Mos. 4, 24. sondern auch als ein unverlöschliches, Feuer brennen; sonderlich, wenn er die Dornen des Volkes, v. 3. ergriffe, die ohnedem leichtlich angezündet werden, Jes. 10, 17. Die Juden sollten nicht so weit in ihrer Widerspänstigkeit fortgehen, bis er sich nicht mehr erbitten ließe, Cap. 21, 12. Am. 5, 6. Denn nichts reizet Gott mehr zum Zorne, als die Sünde; wie hernach folget: wegen der Bosheit eurer Handlungen; welche Worte zur Erklärung der vorigen Gleichnisse von den Dornen und den Vorhäuten, dienen können. **Polus, Gataker.**

a) *Antiqu. lib. 4. c. 8. contr. Apion. lib. 2.*

B. 5. Verkündiget in Juda ꝛc. Da der Herr ihm bereit ist, die Feinde in das Land zu bringen: so rebet er das Volk hier mit einer kriegerischen Sprache an, um es zu einer schleunigen Fürsorge zu ermuntern, und vor dem herannahenden Strafgerichte zu warnen, welches nicht in Hunger oder Pest von innen bestehen sollte: sondern in einem Feinde von außen, Cap. 6, 1. nämlich dem Nebucadnezar mit seinen Chaldäern. **Polus.** Der Prophet will also sagen: Warnet das ganze Land, und insbesondere Jerusalem, vor der Anrückung der Feinde, v. 16. Dieses folget auf seine vorigen Ermahnungen, theils, um zu zeigen, es sey hohe Zeit für die Juden, den Anfang zu demjenigen zu machen, was er von ihnen gefordert hatte; theils auch, um anzudeuten, wie der Grimm Gottes wider sie ausbrechen werde; nämlich, nicht durch eine Pest, wie Ps. 106, 29. auch nicht durch Hungersnoth, Ps. 105, 16. sondern durch einen Einfall fremder Feinde, als das letzte und ärgste Unheil unter allen, welches die beyden ersten gemeinlich nach sich zieht, 3 Mos. 26, 25. 26. Die Posaune sollte geblasen werden, um einem jeglichen von dem Anzuge des Feindes Nachricht zu ertheilen, Cap. 6, 1. Ezech. 33, 2. 3. und um allen zuzurufen, daß sie entweder die Waffen ergreifen, und sich versammlen, 2 Sam. 20, 1. 2. 1 Cor. 14, 8. oder das platte Land verlassen,

festen Städte hineingehen. 6. Werfet das Panier auf gegen Zion; fliehet mit Hauden, und bleibet nicht stehen; denn ich bringe ein Uebel heran von dem Norden, und einen großen

v. 6. Jer. 1, 13. 14. 15. c. 6, 22.

lassen, und sich in die Städte und Festungen begeben sollten, Cap. 8, 14. c. 10, 17. Im Hebräischen steht hernach eigentlich: rufet, machet voll; das ist, rufet mit vollem Halse, Cap. 12, 6. oder, berufet eine volle Versammlung. So bedeutet Fülle, Jes. 31, 4. eine volle, oder ganze Menge; und füllen, oder erfüllen, bedeutet, vollkommen nachfolgen, 4 Mos. 32, 11. 12. oder, völlig zurüsten, Cap. 51, 11. Rufet, machet voll, kann also hier bedeuten: rufet, um zu erfüllen; um alle zusammen zu bringen. So bedeutet: sie haben sich früh aufgemacht, verderbet, Zeph. 3, 7. so viel, als: sie haben sich früh aufgemacht, um zu verderben, Zeph. 3, 7. Ferner steht im Hebräischen eigentlich: werdet versammlet, wie 1 Mos. 49, 1. und wie man zu Anfange des 4ten Verses findet: werdet beschnitten. Einige übersetzen: begehbet euch, oder: verberget euch, wie das hebräische Wort 3 Mos. 26, 25. 2 Sam. 17, 13. gebraucht wird. Allein, in den angeführten Stellen wird zugleich eines Ortes gedacht, wohin man sich begeben sollte: hier aber nicht. Die Verbergung in den festen Städten wird auch in dem Folgenden angedeutet; und die hier gemeldete Versammlung sollte zu einer Vorbereitung dazu dienen; als ob hier stünde: versammlet euch, ihr, die ihr sicher zu seyn verlanget, und begehbet euch in die festen Städte, um euch vor dem anrückenden Feinde zu verbergen, und wider ihn zu vertheidigen, Richt. 9, 3. Jer. 36, 6. Matth. 24, 16. Gataker.

B. 6. Werfet das Panier u. Im Englischen steht: richtet das Panier auf u. Der Prophet beschreibt, in dieser neuen Rede, die erschreckliche Kriegesrüstung. Durch die Posaune und das Panier sollte das Volk versammlet, und bewogen werden, das platte Land zu verlassen, und, mit allen Angehörigen und Sägern, in die festen Städte zu weichen, damit es daselbst sicher seyn, und sich wider die Macht des Feindes vertheidigen könnte. Lowth. Das Wort **u** wird von einigen durch Paniere, in der mehreren Zahl, ausgedrückt. Sie scheinen die gegenwärtigen Worte so zu verstehen, als ob sie von den einfallenden Chaldäern gesprochen würden, welche mit fliegenden Fahnen wider Jerusalem anrückten. Allein, dieses scheint vielmehr im Namen der Juden gesprochen zu seyn, um zu zeigen, was dieselben, dem v. 5. zum Theile gemeldeten Rathe zu Folge, thun oder fordern würden. So verstehen es fast alle Ausleger, sowol Juden als Christen. Das Wort **u** wird von einigen übersetzt: in Zion; das ist, in Jerusalem, und

auf dem Zion, als dem höchsten Theile dieser Stadt, wo man das Panier sehr weit sehen konnte. So bedeutet **u**, zur Erde, 1 Mos. 28, 12. so viel, als: auf der Erde; **u** bedeutet, Jer. 29, 15: in der Gegend von Babel; und **u** bedeutet, Jer. 46, 6: gegen Mitternacht. Andere verstehen aber die gegenwärtige Stelle vielmehr also: richtet ein Panier gegen Zion zu auf; das ist, eine Fahne, wodurch den Menschen angedeutet werden soll, daß sie sich nach Zion begeben sollen, nämlich nach Jerusalem, als der festesten Stadt im Lande; und nach Zion, als dem festesten Theile dieser Stadt, 2 Sam. 5, 6. 7. Also wäre dieses ein mangelhafter, oder vielmehr vielbedeutender Ausdruck: richtet eine Fahne auf, um nach Zion zu ziehen; wie Jes. 14, 12: wie bist du zur Erde niedergehauen! das ist, niedergehauen, und zur Erde geworfen! Man lese ferner Jes. 22, 18. c. 38, 14. 17. Gataker. Das Wort **u** wird von einigen durch stärket euch übersetzt, als ob es von einem Stammworte herkäme, welches Spr. 7, 13. c. 21, 29. sich stärken bedeutet. Also wäre der Sinn folgender: stärket euch um zu fliehen. Das Wort scheint aber vielmehr von einem andern Stammworte herzukommen, welches entweichen oder fliehen bedeutet, wie 2 Mos. 9, 19. Jer. 6, 1. und wie es im Englischen auch hier übersetzt ist. Diese Bedeutung wird durch das folgende, bleibet nicht stehen, bestätigt ⁹³). Gataker, Polus. Man lese den Vitringa über Jes. 10, 31. wo er **u** durch ernstlich oder gewaltig fliehen übersetzt, und spricht, es könne bedeuten: sich im Fliehen verhärten. Soll. Uebers. Die Worte, bleibet nicht stehen, werden von einigen also verstanden: zaudert nicht; oder, beharret nicht in der Sünde, worinnen ihr euch Sicherheit versprechet. Polus. Die eigentliche Meynung ist: ein jeder eile, und suche ohne Verzug, sein Leben von der herannahenden Gefahr zu erretten. Bis hierher findet man die Worte, die das Volk mitten in der Furcht und Verwirrung brauchen sollte, welche der Einfall der Chaldäer in das Land über die Juden bringen sollte. Nun aber folgen die Worte Gottes durch den Propheten, da er die Ursache und den Grund einer so großen Verwirrung meldet. Gataker. Ich bin, spricht Gott gleichsam, beschämtiget, ein großes Verderben aus Chaldäa über euch zu bringen, Cap. 1, 13. 14. 15. Einige verstehen diesen und den vorhergehenden Vers so, als ob sie spottweise gesprochen wären. Polus.

B. 7.

(93) Wie auch durch den Gebrauch des Wortes in der arabischen Sprache, da es häufig in dieser Bedeutung vorkommt, als z. E. gleich im Anfange der zwei letzten Suraten des Korans.

großen Miß. 7. Der Löwe ist aus seinem Gehege heraufgekomen, und der Verderber der Heiden ist ausgezogen; er ist aus seinem Orte ausgegangen, um dein Land in Verwüstung zu setzen; deine Städte werden zerstört werden, daß niemand darinne wohne. 8. Darum gürtet Säcke an, führet Klage, und heulet: denn die Hitze des Zorns des HERRN ist nicht von uns abgewendet. 9. Und es wird zu derselben Zeit geschehen, spricht der HERR, daß das Herz des Königs, und das Herz der Fürsten, vergehen wird;

v. 7. Jes. 5, 29. Jer. 2, 15. c. 5, 6. c. 2, 15. v. 8. Jes. 32, 12.

V. 7. Der Löwe ist ic. Der König zu Babel, Nebucadnezar, wird, wegen seiner Macht und Grausamkeit, sonderlich bey diesem Feldzuge wider das jüdische Land, verblümter Weise ein Löwe genennet. Man lese Jes. 5, 27. 28. 29. Dan. 7, 4. Von ihm wird gesagt, er komme aus seinem Gehege herauf; das ist, aus Babel, seiner Hauptstadt, und dem vornehmsten Sitze seiner Macht. Gemeinlich halten sich die Löwen in den dichtesten Gebüsch auf, wo sie verborgen seyn können; und Babel war von den Juden so weit entfernt, und vor ihnen gleichsam so verborgen, daß sie von daher nicht das geringste Uebel befürchteten. Für Verderber der Heiden übersetzt man lieber: Verderber der Völker: denn die Absicht ist hier nicht, einen Unterschied zwischen Juden und Heiden zu machen. Dieser Verderber war aus seinem Orte ausgerückt, und bereits im Anzuge. Nebucadnezar heißt hier der Verderber der Heiden, oder Völker, weil Gott durch ihn schon viele Völker verderbet und vertilget hatte, 2 Kön. 24, 7. Jes. 14, 17. Jer. 51, 20. daher er auch Cap. 50, 23. der Hammer der ganzen Erde genennet wird. Die Juden konnten also keine Hoffnung haben, ihm zu entgehen, da er sich ihu vorgesehet hatte, sie ebenfalls zu verderben, Cap. 23, 7. und eine große Verwüstung in ihrem Lande anzurichten. Gataker, Polus. Einige übersetzen hernach: damit deine Städte mit Gras überwachsen werden. Die jüdischen Sprachlehrer sind nämlich nicht einig wegen der Bedeutung des hier gebrauchten Wortes, צרור. Einige leiten es von dem Worte her, welches Cap. 2, 6. eine Dürre, und folglich Wüstenei, bedeutet; andere aber von einem Stammworte, welches aussprossen bedeutet; nämlich mit Gras, oder grünem Kraute; oder wie die Federn auf den Vögeln hervorzurachsen; weil nämlich das gegenwärtige Wort in den Buchstaben eine Ähnlichkeit mit denjenigen Worten hat, welche die beyden gemeldeten Bedeutungen haben. Daher entsteht hier eine doppelte Uebersetzung des Hauptwortes; wie 2 Kön. 19, 25. Jes. 37, 26. das Participium auf zweyerley Weise übersetzt wird: denn nirgends, als in diesen Stellen, kömmt das Wort in der einen oder der andern Bedeutung vor; und eben dadurch wird

der Sinn um so viel zweifelhafter ⁹⁴. Indessen kömmt der Sinn, man mag es auch verstehen wie man will, doch auf eines hinaus: denn wüste Plätze sind gemeinlich mit Gras bewachsen, Jes. 5, 6. c. 32, 13. 14. Mit den Worten, daß niemand darinne wohne, vergleiche man Cap. 2, 15. c. 9, 11. Man könnte auch übersetzen: weil kein Einwohner da ist. Denn in solchen Ausdrücken bedeutet das vorgesezte *weil*, wie 4 Mos. 14, 16. Jes. 10, 6. c. 19, 11. Gataker.

V. 8. Darum gürtet Säcke ic. Säcke waren die gewöhnliche Kleidung bey großer und schwerer Trauer, sonderlich über öffentliches Elend; und zwar damals unter dem jüdischen Volke, 2 Kön. 6, 30. Jes. 3, 24. c. 22, 12. Jer. 6, 26. Einige nehmen an, das durch Klage führen oder Klagen übersetzte Wort bedeute eigentlich die Ausdrücke der Traurigkeit durch äußerliche Geberdungen des Leibes, durch Händeringen, Schlagen auf die Brust u. d. g. Cap. 2, 37. Nah. 2, 7. Luc. 17, 13. das durch heulen ausgedrückte Wort aber bedeute weinen, klagen, ausrufen ic. Ps. 32, 3. Jes. 38, 14. ic. Die letzten Worte können auch also übersetzt werden: weil die Hitze des Zorns des Herrn von uns nicht abweichen wird, bis dadurch dasjenige ausgeführt ist, was Gott damit vorhat, Cap. 30, 24. Man lese Jes. 9, 11. 16. c. 13, 13. Gataker.

V. 9. Und es wird ic. Hier wird gemeldet, welches die Folge von der Nachricht seyn werde, daß die Feinde eingefallen wären, und daß das Volk in Jerusalem Zuflucht und Sicherheit suchete. Nämlich die Großen, die dem gemeinen Volke hätten Muth machen sollen; und diejenigen, die sich Friede und Sicherheit versprochen hatten, sollten alsdenn ganz bestürzt seyn, und keinen Rath wissen. Gataker. Großes Elend beraubet die Menschen oftmals ihres gewöhnlichen Muths, und der Gegenwart des Geistes, die zu den Geschäften nöthig ist. Es ist auch mit andern Strafgerichten Gottes zuweilen eine Verbindung verbunden. Man lese Jes. 19, 11. 12. Das Wort צרור, welches durch vergehen übersetzt ist, bedeutet auch thöricht, oder bethört werden, wie 5 Mos. 32, 28. und Hiob Ludolf meldet b), daß

(94) Das Wort צרור muß vermöge seiner Bildung von צור herkommen. Dieses bedeutet: schnell fahren, fliegen, auch, schnell anfallen und die Federn austauschen, und endlich: zerstören, daß alles zu Trümmern geht, wie bey Raubvögeln, die andern Vögeln die Federn austauschen, daß sie davon fliegen. Ein solch gänzliches Zerstören kann nun das Wort auch hier füglich bedeuten.

wird; und die Priester werden sich entsetzen, und die Propheten sich verwundern. 10. Da sprach ich: ach Herr, HERR, wahrlich, du hast dieses Volk, und Jerusalem, sehr betrogen,

es diese Bedeutung noch igo bey den Arabern habe. Lowth. Dem Könige und den Fürsten sollte Herz und Muth gänzlich entfallen. Asaph spricht, Ps. 73, 26. sein Herz sey ohnmächtig worden. Bey dem Dichter findet man, Ps. 102, 5: mein Herz ist zerschlagen und verdorret; und Ps. 22, 15. klaget er: mein Herz ist wie Wachs. Hier aber steht nachdrücklicher, als irgendwo: ihr Herz wird vergehen; das ist, gänzlich verschwinden und zunichte werden; wie Ps. 12, 2. Jes. 57, 1. Mich. 7, 1. So findet man von den Cananitern, da sie hörten, daß Israel durch den Jordan gezogen wäre, daß ihr Herz zerschmolz, und kein Muth mehr in ihnen war, Jos. 5, 1. So sollte es auch bey dieser Gelegenheit mit dem Könige und den Fürsten Juda gehen, als ob sie gar kein Herz hätten. Dieses ist an dem Zedekia erfüllt worden, dem die Flucht nichts half, Jer. 39, 11. Gataker, Polus. Die Priester sollten sich entsetzen, das ist, so bestürzt werden, daß sie nicht wüßten, was für einen Weg sie nehmen sollten. Polus. Durch die Propheten werden hier die falschen Propheten verstanden, die nichts anders als Friede geweissaget haben, Cap. 6, 14. c. 8, 11. Man lese v. 10. Sie sollten sich verwundern oder bestürzt seyn, wie das hebräische Wort Jes. 13, 8. übersezt ist; oder sich entsetzen, wie es Hiob 26, 11. ausgedrückt wird. Das Wort, sich entsetzen, ist zwar gleich zuvor gebrauchet worden, um ein anderes Wort von einer ähnlichen Bedeutung auszudrücken: allein, das Wort, sich verwundern, drückt den Nachdruck des Wortes in der Grundsprache nicht aus. Denn die Meynung ist nicht, daß die falschen Propheten sich darüber verwundern sollten, daß ihre Weissagungen falsch befunden würden. Sie selbst wußten wohl, daß dieselben falsch waren, und nur aus eiteln und selbst erfundenen Worten befunden, Cap. 23, 26. 27. Die Meynung ist vielmehr, daß sie eben sowol als andere bestürzt seyn sollten, ungeachtet sie zuvor so viel Muth gezeiget, und andern einzulösen gesucht hatten; und zwar um so vielmehr, weil man alsdem ihre eigentliche Beschaffenheit entdecken, und sie daher durchgängig verachten würde. Ja diejenigen, die durch ihre lügenhaften Weissagungen verführet worden waren, sollten einen Abscheu vor ihnen haben. Man lese Cap. 37, 19. Gataker.

b) Comment. in Hist. Aeth. lib. 1. n. 106.

B. 10. Da sprach ich 10. Nachdem der Pro-

phet v. 9. der falschen Propheten gedacht hat: so nimmt er daher Gelegenheit, darüber zu klagen, daß sie das Volk verführten, indem sie demselben, als ob es im Namen Gottes geschähe, Friede und Sicherheit verheissen hatten. Gataker. Das Wort *am*, welches durch *ach* übersezt ist, zeigt zugleich ein Klagen, und auch eine Verwunderung an. Dieses sind Worte des Jeremia. Er schüttet hier seine Klagen mit großer Traurigkeit seiner Seele aus. Man findet dieselben noch nachdrücklicher Cap. 23, 9. Polus. Für sehr betrogen steht im Hebräischen: betrügend betrogen. Man muß dieses nicht so verstehen, als ob Gott solches in der That gethan, oder Friede und Sicherheit verheissen hätte: sondern die falschen Propheten hatten in seinem Namen, und als auf seinen Befehl, zu dem Volke von Friede geweissaget, Cap. 23, 17. 25. 31. c. 27, 9. 14. 15. c. 28, 2. 11. das Volk hatte ihnen geglaubt, Cap. 23, 32. und Gott würde dasselbe sehr hintergangen haben, wenn er die Propheten mit einer solchen Botschaft zu seinem Volke gesendet hätte, wie sie vorgaben; solches war aber nicht geschehen, Cap. 23, 16. 21. 26. 27. 32. Andere übersezen aber also: du hast zugelassen, daß dieses Volk sehr betrogen worden ist; wie Jes. 63, 17. Ezech. 14, 9. Du hast nämlich zugegeben, daß es den verführerischen Reden der falschen Propheten glaubete, indem es die Wahrheit nicht liebete, und sie nicht hören wollte: sondern sich gern mit solchen Lügen schmeicheln ließ, wie die Propheten ihm verkündigten, 1 Kön. 22, 8. 23. Jes. 30, 10. 11. Jer. 5, 31. Mich. 2, 6. 11. c. 3, 5. 2 Thess. 2, 11. 12. Noch andere, worunter einige jüdische Lehrer sind, verstehen diese Stelle also: du hast diesem Volke gezeiget, daß es sehr betrogen ist; als ob betrügen hier so viel bedeutete, als zeigen, daß man betrogen ist; wie, nach der Meynung einiger Christen, wissen, 1 Mos. 22, 12. 5 Mos. 13, 3. so viel bedeutet, als wissen lassen. Durch die Strafgerichte, die über das Volk kamen, zeigte Gott ihm, daß die falschen Propheten es betrogen hatten. Die Worte können auch sehr wohl fragweise übersezt werden: ach Herr, Herr! hast du in der That das Volk so betrogen? als ob Jeremia sagen wollte: ist es möglich, daß du Friede verheissen solltest, wie dieser falschen Propheten in deinem Namen thun, da du doch nichts weniger, als Friede, geben willst⁹⁵⁾? Damit wird angedeutet, es sey unmöglich, daß Gott solches thun könne,

(95) Unter den viererley Erklärungen, die hier beygebracht werden, ist diese letztere wol die allerbeste. Sie scheint durch den Zusatz: indem du sagetest 10. sehr stark bestätigt zu werden. Denn obwol das Wort *am* keine Person ausdrückt, so kann es doch nicht wohl anders, als in der zweyten Person, übersezt werden. Dieses wird bey den drey vorhergehenden Erklärungen (unter denen die dritte an sich schon sehr ge-
 IX. Band. D

trogen, indem du sagetest: ihr werdet Friede haben; da das Schwerdt bis an die Seele reichet. **11.** Zu derselben Zeit wird zu diesem Volke und zu Jerusalem gesaget werden: ein dürrer Wind von den hohen Plätzen in der Wüste, auf dem Wege der Tochter meines

Kindes, 4 Mos. 23, 19. Tit. 1, 2. Verschiedene Stellen werden dadurch dunkel, weil das Fragzeichen in der Grundsprache mangelt; wie Hiob 13, 15. Hof. 4, 14. Mal. 1, 8. Das Wort **שָׁלוֹם**, Friede, bedeutet im Hebräischen allerley Heil und Glück; wie 2 Kön. 9, 11. 17. 19. 31: ist es Friede? das ist, steht alles wohl? und 1 Mos. 37, 14. 1 Sam. 17, 18. Jer. 15, 5: frage nach ihrem Friede; das ist, nach ihrem Wohlfeyn. So bedeutet auch hier: ihr werdet Friede haben, so viel, als: es wird alles glücklich gehen. Jeremia scheint diesen Ausdruck um so vielmehr deswegen gebraucht zu haben, weil sich die falschen Propheten desselben gemeinlich in ihren Reden an das Volk bedienten, Cap. 8, 11. c. 23, 17. Ezech. 13, 10. 16. **Gataker, Polus.** Obgleich die falschen Propheten das Volk zu überreden sucheten, es werde wohl mit ihm gehen: so war doch indessen das Schwerdt gleichsam vor der Thüre, und bereit, nicht nur die Bequemlichkeiten des Lebens, sondern auch das Leben selbst, hinweg zu rauben. Denn das Wort **נַפְשׁוֹ**, welches durch Seele übersetzt ist, bedeutet auch sonst das Leben, v. 30. Ps. 69, 2. Vielleicht wird hiermit auch eine große Niederlage unter den Juden angedeutet, und sonderlich unter den Großen, welche gleichsam die Seele des Volkes waren ⁹⁵. **Polus.**

B. 11. Zu derselben Zeit **12.** Nämlich, wenn Nebucadnegar seinen Feldzug anfängt, v. 7. Als denn werden die Männer von Juda, und sonderlich die Einwohner in Jerusalem, Nachricht davon erhalten. **Polus.** Die Worte, **נֶזֶף**, werden von dem Chaldäer und andern durch einen klaren Wind übersetzt; weil nämlich das Wort **נֶזֶף** zuweilen von einer Klarheit oder Deutlichkeit gebraucht wird, Jes. 32, 4. Andere übersetzen es durch einen heitern Wind, der nicht feuchte ist; weil das Wort Jes. 18, 4. von Heiterkeit oder Schimmer gebraucht wird. Diese beyden Bedeutungen kommen größtentheils auf eines hinaus; und der Nordwind macht die Luft gemeinlich klar und helle, Hiob 37, 22. Spr. 25, 23. Diejenigen, die das Wort so verstehen, glauben, es ziele einigermaßen auf die Gegend, woher der Feind kommen sollte; er sollte nämlich aus Norden kom-

men, v. 6. **Gataker, Polus.** Ob wir schon diese Auslegung nicht billigen: so ist sie doch wahrscheinlicher, als die Meynung einiger jüdischer Lehrer, die das Wort, weil es, wenn es von Personen gebraucht wird, zuweilen weiß oder schön bedeutet, Hohel. 5, 10. Klagl. 4, 7. deswegen von dem Chaldäischen Heere verstehen; daß nämlich dasselbe, sowol an Mannschaft, als an Pferden, schön und wohlgerüstet seyn sollte. **Gataker.** Der gegenwärtige Ausdruck bedeutet aber vielmehr, wie er im Englischen, und von andern jüdischen Lehrern, erklärt wird, einen dürren oder verdorrten und versengenden Wind, der Cap. 51, 1. ein verderbender Wind genennet wird. Die gemeine lateinische Uebersetzung nennet ihn daher nicht übel einen brennenden oder versengenden Wind; das ist, einen solchen Wind, der keinen Regen und keine Masse zur Befuchtung der Erde mit sich bringt, und zu keiner Kühlung oder Erfrischung dienet: sondern alles versenget und verdorren läßt; so, daß das Land, wegen der Dürre, wie eine Wüstenei ist. Eine solche Bedeutung hat das gegenwärtige Wort Ps. 68, 7. Jes. 58, 11. Ezech. 24, 7. 8. c. 26, 4. 14. Der Araber übersetzt hier: ein heißer pestilenzialischer Wind. Solche Winde tödten zuweilen, wie die Reisenden erzählen, eine große Menge Volk in einem Augenblicke. Man lese die Geschichte des **Prideaux**, unter dem Jahre Christi 710. Dieses ist nun eine Abbildung des chaldäischen Heeres. Dasselbe sollte Juda schnell und gewaltig angreifen, wie ein ungestümer heißer Wind, durch den die Erdkrüchte verdorren, die Blätter an den Bäumen verwelken, und alles kahl gemacht, verderbet und vernichtet wird. Man lese Cap. 23, 19. c. 30, 23. 24. 28. **Gataker, Polus, Lowth.** Für Wüste könnte man auch übersetzen, Ebene, wie das Wort **שָׁמַיִם** Cap. 9, 10. Jes. 63, 13. gebraucht wird. Im Hebräischen mangelt ein Buchstabe vor dem Worte **שָׁמַיִם**, hohe Plätze, wie Jes. 26, 18. c. 48, 4. Einige Uebersetzer schalten das Wort wehen ein; nämlich: ein dürrer Wind wehet von den hohen Plätzen **12.** Allein, wenn eine Einschaltung nöthig wäre: so würden wir lieber das Wort wehend einschalten. Denn

der
 get ist) etwas hart ausfallen. Auch Lutherus hat sich bey seiner Uebersetzung durch dieses Wort geirret gesehen; daher er es auf das Volk zieht, und giebt: da sie sageten. Wird aber die Uebersetzung fragweise ausgedrückt, so lautet sie ganz natürlich also: solltest denn du dieses Volk so sehr betrogen, und gesaget haben **12.** oder: daß du gesaget hättest **12.** Die obenstehende Uebersetzung muß dem Leser, zumal bey der gewöhnlichen Bedeutung des deutschen Wortes, betrügen, sehr anstößig vorkommen.

(95) Diese Erklärung würde aber freylich sehr gezwungen seyn. Es ist auch keine Stelle bekannt, da die Großen im Lande die Seele des Volkes heißen. Man vergleiche mit dieser Redensart eine andere vollkommen ähnliche, die sich v. 18. am Ende findet.

nes Volkes; nicht um zu wannen oder zu reinigen. 12. Es wird mir ein Wind kommen, der ihnen zu stark seyn wird; nun werde ich auch Urtheile wider sie aussprechen.

13. Siehe,

der Verstand ist hier noch nicht vollkommen: sondern geht fort bis v. 12. Ein Wind auf einer Höhe, und auf einer Ebene, ist gemeinlich am stärksten und heftigsten, weil er daselbst durch nichts aufgehalten wird, und man sich daselbst nicht, wie an andern Orten, vor ihm verbergen kann, Cap. 13, 24. Jes. 21, 1. Einige glauben, es werde hier auf die Berge und auf die Ebenen und Wüsteneyen gezelet, die zwischen dem jüdischen Lande und Chaldaa lagen, und über welche der Feind ziehen mußte, wenn er in das jüdische Land einrücken wollte. Gataker. L. de Dieu aber, und andere, wollen, צפון bedeute hier nicht hohe Plätze: sondern vielmehr Thäler oder Ebenen. Man lese die Erklärung über Cap. 7, 29. Daselbst soll die Sonne, durch ihre zurückprallenden Strahlen, um so viel mehr Kraft haben; und daselbst soll auch der Wind um so viel heißer und versengender seyn. So würde צפון hier füglich mit dem Worte צפון, Wüsteney, verbunden seyn, als welches zuweilen auch von einem flachen Lande gebraucht wird. Man lese die Erklärung über Cap. 9, 10. c. 12, 12. Gataker. Lowth. Allein, hier scheint nicht bloß oder vornehmlich die Versengung des Windes gemeynet zu seyn: sondern vielmehr dieses, daß er alles umreißt und zu Grunde richtet. Dieses kann nun von dem Winde mehr auf hohen als auf niedrigen Plätzen geschehen. Wir sehen also nicht, weswegen man von der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes, die von den jüdischen Auslegern überall bekräftiget wird, hier, oder in andern Stellen, abgehen sollte. Man lese die Erklärung über Cap. 3, 2. Jes. 13, 1. Gataker. Die Tochter meines Volkes ist hier einerley mit der Tochter Sions, Jes. 1, 8. und bedeutet das Volk Gottes, gegen welches Nebucadnezar mit Fleiß, und getades Weges, anrückte. Oder vielleicht wird hiermit angedeutet, daß die Tochter Sions in den Augen des Redenden so schön und liebenswürdig war, und von ihm so sehr geliebet wurde, als ob sie seine Tochter wäre, Cap. 9, 1. Polus. Der hier gemeynete Wind war nicht ein solcher, dessen man sich zum Kornfegen bedienete, um das gute Getraide von der Spreu und andern leichten Dingen abzufondern, und diese letztern hinweg zu blasen, Matth. 3, 12. Denn der dazu dienliche Wind muß nicht so stürmisch oder heftig seyn, wie der hier gemeldete, der alles mit einander zerstreute und vertilgete. Man lese Jes. 27, 8. Jer. 15, 7. c. 18, 17. c. 51, 1. Ezech. 5, 2. c. 21, 3. Gataker. Polus.

B. 12. Es wird mir ic. Die englische Uebersetzung ist folgende: Nämlich ein voller Wind von diesen Orten wird zu mir kommen; das ist, ein starker Wind, wie die dürrn Ost- und Nord-

winde zu seyn pflegen, die über große Wüsteneyen oder Ebenen wehen. Eben derselbe verblüimte Ausdruck wird auch sonst von Feinden und Verwüsteren gebraucht, Cap. 49, 36. c. 51, 1. Jes. 27, 8. Ezech. 17, 10. c. 19, 12. Hof. 13, 15. Lowth. Man könnte hier auch übersetzen: ein voller Wind, sage ich ic. denn dasjenige, was v. 11. angefangen worden ist, wird hier fortgesetzt. Ein voller Wind bedeutet einen Wind voll Fluch und Elend; einen pestenzialischen Wind; wie einer von den jüdischen Lehrern es hier versteht. Allein, man verstehe hier lieber, mit einem andern jüdischen Lehrer, einen strengen und starken Wind. So werden die Worte, 2 Kön. 9, 24. Jehu füllte seine Hand mit einem Bogen, nicht übel also ausgedrückt: Jehu spannete den Bogen mit voller Kraft. So kann auch hier ein voller Wind einen solchen Wind bedeuten, der in seiner völligen Stärke bläst; dem nichts entgegen ist, welches ihn aufhalten könnte. Man lese v. 11. Es scheint aber doch in dem gegenwärtigen Ausdrucke noch etwas mehr zu liegen, als der angeführte jüdische Sprachlehrer daraus zieht. Das vorgesezte von, zeigt nämlich gemeinlich eine Vergleichung an. So bedeutet groß von, 1 Mos. 48, 19. so viel, als größer. Gut von, Spr. 22, 1. Pred. 7, 1. bedeutet besser, oder auserlesener; und stark von, 2 Sam. 1, 23. Ps. 18, 17. bedeutet stärker oder mächtiger. Das Wort צפון, welches im Englischen mit einer Einschaltung übersetzt ist: von denen Orten; nämlich von den v. 11. gemeldeten hohen Orten in der Wüste, wird daher von andern vielmehr vergleichungsweise verstanden, und nicht von einer Ausdehnung oder Bewegung von einem Orte zum andern. Sie übersetzen nämlich: ein vollerer Wind, das ist, ein stärkerer Wind, als sie; ein Wind, der für sie zu stark seyn würde. Sie deuten dieses auf die v. 9. 11. gemeldeten Personen, als welche durch diesen Wind hinweggeführt werden sollten. Der Prophet würde also gleichsam sagen wollen: ein dürrer Wind von den hohen Plätzen = = ein Wind, stärker, als sie ausstehen oder ertragen können, wird zu mir kommen. Solchergestalt scheinen aber die Worte etwas zu weit zurückgezogen zu werden. Wir glauben, daß sie vielmehr auf solche Winde zielen, deren man sich zu Fegung des Getreides, v. 11. zu bedienen pflegete; und daß man also übersetzen müsse: ein Wind voller, und stärker, als dieselben; nämlich, als die Winde, deren man sich zu dem gemeldeten Fegen bedienete. Für: wird mir kommen, oder, kommt mir, übersetzen die jüdischen Lehrer, und andere: kommt wider mich, wie Cap. 3, 25. Ps. 51, 6. 56, 4. Sie sagen, der

13. Siehe, er kömmt herauf wie Wolken, und seine Wagen sind wie ein Wirbelwind; seine Pferde sind schneller, als Adler; wehe uns: denn wir sind verwüftet. 14. Wasche dein Herz von Bosheit, o Jerusalem, damit du erhalten werdest; wie lange willst du die

v. 13. Jes. 5, 28. Habac. 1, 8.

v. 14. Jes. 1, 16.

Gedan-

Prophet rede hier im Namen des Volkes; oder er melde vielmehr, was das Volk zu solcher Zeit, wie v. 11. sagen sollte. Die meisten Christen aber nehmen an, dieses sey im Namen Gottes gesprochen, und bedeute: wird für mich kommen; das ist, auf meinen Befehl, um meinen Willen zu erfüllen; wie man Ps. 148, 8. von dem Winde und Ungewitter liest. So findet man Jes. 6, 8: wer wird uns, das ist, für uns, hingehen? Und dieses soll durch dasjenige bestätigt werden, was in dem Texte ferner folgt. Allein, es ist nicht nöthig, dieses anzunehmen, und der Zusammenhang scheint uns vielmehr zu der erstern Bedeutung zu leiten; man müßte denn sagen, das Fürwort, mir, sey auf eine zierliche Weise überflüssig; wie nicht nur bey den Hebräern, sondern auch in andern Sprachen, sehr gemein ist. So liest man 1 Mos. 12, 1: gehe dir aus aus deinem Volke; 1 Mos. 27, 13: nimm mir ein Ziegenböckchen; 2 Mos. 30, 24: nimm dir Speereyen; 4 Mos. 22, 6. 11: verfluche mir dieses Volk; Hohel. 4, 6. und Jer. 5, 5: ich will mir gehen. Nimmt man dieses an: so wird der gegenwärtige Ausdruck nur so viel bedeuten: ein solcher Wind, wie beschrieben ist, kömmt. Wir glauben nämlich, man müsse dieses in der gegenwärtigen Zeit ausdrücken, weil es nicht eine Weissagung von zukünftigen Dingen ist: sondern zu der Zeit gesprochen wurde, da der Feind auf dem Wege nach dem jüdischen Lande war. Von den letzten Worten dieses Verses lese man die Erklärung über Cap. 1, 16. Der Sinn ist, weil Gott von der Sache so redet, als ob sie gegenwärtig wäre, folgender: Wenn der Sturm kömmt, wovon sie alsdenn die Nachricht empfangen sollen, v. 11. und worüber auch die Kühnsten und Unverzägeten bestürzt seyn werden, v. 9. so werde ich das Urtheil ausführen, welschs ich zuvor über sie ausgesprochen habe. Man lese Cap. 39, 5. Gataker, Polus.

B. 13. Siehe, er kömmt. Hier kömmt ein anderes Gleichniß, welches die Art und Weise der Anrückung des Feindes wider die Juden zeigt. Es wird mit einer Ermunterung, sich zu verwundern, angefangen, wie Jes. 10, 33. c. 66, 12. Durch er verstehe man den Nebucadnezar mit seinem Heere. Kommen oder heraufkommen, ist so viel, als anrücken. Man lese v. 7. Jes. 7, 1. Gataker. Durch den Ausdruck, wie Wolken, wird entweder die große

Menge der Feinde angedeutet, Jes. 60, 8. Hebr. 12, 1. oder ihre plöbliche und unvermuthete Anrückung, indem die Wolken sich zuweilen sehr geschwind über den ganzen Gesichtskreis ausbreiten; oder vielmehr die große Geschwindigkeit, womit die Chaldäer anrücken würden, Jes. 19, 1. Diese wird hier ferner, auf eine verblühte Weise, durch den schnellen Flug der Adler vorgestellt. Durch das Gleichniß von dem Wirbelwinde wird, außer der schnellen Ankunft der Feinde, auch die Bestürzung und Verwirrung mit angedeutet, die sie verursachen sollten. Man lese die Erklärung über Jes. 66, 15. Polus, Gataker. Durch das Gleichniß von den Pferden und Adlern, wird eine außerordentliche Geschwindigkeit angedeutet, Cap. 48, 40. 10. Mose drohet den Juden, 5 Mos. 28, 49. daß Gott, wegen ihres Ungehorsams, ein Volk wider sie erheben wolle, wie ein Adler fliegt. Man lese Klagl. 4, 19. Hof. 8, 1. Hab. 1, 8. Das durch schneller übersetzte Wort bedeutet eigentlich leichter, Jes. 19, 1. Jer. 2, 23. Gataker Lowth. Die letzten Worte des Verses enthalten das Nutzen des Volkes in seiner Noth; oder vielleicht einen Ausruf des Propheten, der die Verwüstung beweinet, die in dem jüdischen Lande angerichtet werden sollte. Man findet etwas ähnliches Klagl. 5, 16. Gataker.

B. 14. Wasche dein Herz. Dieses ist eine ernstliche Ermahnung und Ermunterung zu aufrichtiger Befeuerung und Besserung sowol des Herzens, als des Wandels, um den gedroheten Strafgerichten vorzubeugen. Sie kömmt auf eines mit v. 3. 4. hinaus: wird aber anders, und mit einem neuen Gleichnisse, vorgetragen. Wasche dein Herz, bedeutet: reinige dich innerlich, damit deine Befehrerung herzlich, folglich auch aufrichtig und gut, nicht aber verstell und heuchlerisch, wie zuvor, seyn möge, Cap. 3, 10. Reineige nicht nur deine Hände, wie du durch äußerliches Waschen oftmals thust, Marc. 7, 3. 4. Hebr. 9, 10. und worauf Ps. 26, 6. gezielet wird: sondern auch dein Herz, Apg. 15, 9. Hebr. 10, 22. Jac. 4, 8. Denn sonst werden alle deine äußerlichen Reinigungen dir wenig helfen, Cap. 2, 22. Matth. 23, 25. eben so wenig, als Pilatus dadurch, daß er seine Hände wusch, sich von der Schuld des Blutes Christi frey machen konnte, Matth. 27, 24. Vielleicht zielet der Prophet auf die Getränke, die zur Reinigung der Eingeweide bestimmt sind ⁹⁷. Denn so lange sich in diesen noch Unreinigkeit findet, werden

(97) Man nennet aber nicht alles Reinigen, ein Waschen: sonst würde vielleicht auch das Gold im Feuer gewaschen. Viel natürlicher wird man also sagen, daß der Prophet auf die verschiedenen Reinigungen mit Wasser ziele, welche die Juden nach dem Befehle vorzunehmen hatten.

Gedanken deiner Eitelkeit in deinem Innersten übernachten lassen. 15. Denn eine Stimme

den alle Arzneyen, die man auf der Haut oder den äußerlichen Theilen anbringt, vergebens gebraucht werden. Ohne Zweifel aber fordert der Prophet die wahre innerliche Reinigung, wovon das äußerliche Waschen nur ein Schatten und Vorbild war, welches auch ohne jene nichts nützte, 1 Cor. 6, 11. Man lese Cap. 13, 27. **Gataker.** Die Juden sollten sich von der Bosheit waschen; und also nicht von leiblicher, sondern von geistlicher Unreinigkeit, welche sie in den Augen Gottes abscheulich machte; von aller Befleckung des Fleisches und Geistes, 2 Cor. 7, 1. Jac. 1, 21. **Gataker, Polus.** Jerusalem bedeutet die Einwohner Jerusalems und die Juden überhaupt, v. 3. 11. Cap. 6, 8. **Gataker.** Die Worte, damit du erhalten werdest, müssen nicht so verstanden werden, wie die Worte des Apostels, 1 Petr. 3, 21. daß die Taufe erhalte; wiewol ein solches innerliches Waschen und Reinigen, wovon der Prophet hier redet, auch das Mittel zur Erlangung einer solchen Erhaltung ist, 2 Thess. 2, 13. Tit. 3, 5. Der Sinn ist vielmehr dieser: damit du von dem Uebel und dem Elende erlöst werden mögest, welches sonst, zu deinem äußersten Verderben, über dich kommen wird. Man lese v. 4. Die letzten Worte dieses Verses sind im Englischen also übersetzt: wie lange werden deine eiteln Gedanken in dir übernachten? Wie lange willst du dich mit eiteln Einbildungen unterhalten, und hoffen, durch fremde Hülfe, oder durch andere Mittel, die dich nicht erlösen können, unterstützt und befreuet zu werden, Cap. 2, 5. 37.? Durch diese Gedanken verstehen einige Gedanken der Bosheit oder Ungerechtigkeit⁹⁸⁾, wie Spr. 6, 18. Jes. 59, 7. Ein gewisser jüdischer Lehrer übersetzt daher den gegenwärtigen Ausdruck durch Gedanken der Gewalt oder Unterdrückungen. Man lese Jes. 55, 7. Wir glauben aber, man müsse das Wort *רע* hier in seiner ursprünglichen und gemeinen Bedeutung verstehen, wie es auch v. 15. gebraucht zu seyn scheint; nämlich von einem Kummer oder Elende. Der Sinn ist also: wie lange willst du deine kümmerlichen Gedanken in dir

übernachten lassen⁹⁹⁾; das ist, solche Gedanken, die nichts als Hös, Elend und Kummer über dich bringen werden? So liest man Klagl. 2, 14. von Laufen, oder Weisagungen, der Ausstufungen, die daselbst nicht wegen ihres Gegenstandes so genennet werden: sondern wegen ihrer Folge; nicht, weil sie den Juden die Ausstufung droheten: sondern weil sie ein Mittel zur Verstopfung der Juden aus dem Lande wurden, indem sie ihnen Friede versprachen, das Volk aber sich darauf verließ, und sich nicht bekehrte. Man findet aber noch zwei andere Uebersetzungen dieser Worte. Denn obchon das Nennwort in der mehrern Zahl steht: so steht doch das Hauptwort in der einzeln Zahl; und dieses kann eben sowol in der zweiten Person des männlichen, als in der dritten Person des weiblichen, Geschlechts verstanden werden. Vermöge des erstern übersetzen berühmte Männer hier also: wie lange wird sie, nämlich deine Bosheit, das ist, deine Gedanken der Eitelkeit, in deinem Innersten übernachten? Allein, es geschieht gar oft, daß ein Hauptwort in der einzeln Zahl mit einem Nennworte in der mehrern Zahl verbunden wird; und der Sinn ist hier: ein jeglicher deiner eiteln Gedanken. Man findet etwas ähnliches Ps. 119, 103. Spr. 14, 1. c. 28, 1. Jes. 26, 19. Vermöge des andern will einer von den jüdischen Lehrern die Worte folgendergestalt übersetzen: wie lange willst du in deinen Gedanken des Kummers übernachten? das ist, wie lange willst du darinne bleiben und beharren? So liest man Hiob 17, 2: übernachtet, das ist, bleibt, mein Auge nicht in ihrer Verbitterung? Alle Schwierigkeit besteht hier darinne, daß dieses Wort im männlichen Geschlechte steht, alle die übrigen aber im weiblichen Geschlechte gefunden werden. Der gemeldete Schriftsteller antwortet hierauf, das gegenwärtige Wort ziehe auf das Wort Volk: die übrigen aber auf das Wort Versammlung. Man lese die Erklärung des lehtern Theiles von Cap. 3, 5. **Gataker, Polus.**

V. 15. Denn eine Stimme u. Der Prophet spricht gleichsam: es ist hohe Zeit, daß du dein Herz waschest

(98) Und dieses ist auch wol die Meynung des Propheten. Es soll diese Frage das Gegentheil von demjenigen widerrathen, was die vorhergehende Ermahnung gefordert hatte. Dieses ist sowol dem Zwecke des gegenwärtigen Vortrages, als der Lehrart der Schrift gemäß, welche nach vorhergegangenen Ermahnungen gerne Fragen folgen läßt, ob man denn das Gegentheil thun wolle? Jes. 55, 1. 2. Ezech. 33, 11. Sprw. 5, 19. 20. u. a. m.

(99) Mit dieser Uebersetzung scheint die sogleich folgende Erklärung nicht übereinzustimmen. Es will aber weder diese noch jene füglich angehen. Die Uebersetzung behält zwar die angegebene Bedeutung des Wortes, welche unstreitig v. 15. wieder vorkommt: allein, sie verändert den rechten Zweck des Textes, und drückt ihn so aus, als ob er trösten sollte. Die beygefügte Erklärung setzet zwar eben diese Bedeutung zum Grunde; nimmt sie aber metonymisch, und so wird sie von derjenigen, die v. 15. vorkommt, dennoch verschieden, und der Sinn der Worte ist am Ende eben der, welcher in der vorhergehenden Anmerkung für den rechten erkannt worden.

me verkündiget von Dan an, und läßt Elend von dem Gebirge Ephraims hören. 16. Vermeldet den Völkern; siehe, lasset gegen Jerusalem hören: es kommen Hüter aus fernem

waschest u. Denn es läuft eine Nachricht über die andere bey dir ein, daß der Feind wider dich anrücke, und sich dir mit Eifertigkeit nähere. Im Hebräischen steht eigentlich: eine Stimme verkündigend und hören lassend. Die Hauptworte sind eben dieselben, wie man sie v. 5. gefunden hat; und was daselbst befohlen, oder angerathen wurde, wird hier als geschehen vorgestellt. Eine Stimme bedeutet ein Geräusch, oder eine Nachricht, wie Cap. 50, 46. 1 Mos. 45, 16. Von dieser Nachricht wird gesagt, daß sie von Dan komme, weil Dan an den äußersten Gränzen des Landes Israel gegen Norden, und also dem Lande am nächsten lag, woher das Uebel kommen sollte, v. 6. Sie kam ferner von dem Gebirge Ephraims, weil dieses, in dem Lande Israels, am nächsten mit dem jüdischen Lande gränzte, wohin der Zug des Feindes gerichtet war. Dasjenige, was verkündiget werden sollte, war Elend, oder Kummer, wie das Wort כַּחֲמוֹס Job 5, 6. gut übersetzt ist; und wie es auch Job 4, 8. c. 15, 35. vergl. mit Spr. 22, 8. Ps. 7, 15. Jes. 59, 4. gebraucht wird. Man lese Jes. 1, 13. Jer. 20, 18. Dieses ist die erste und natürliche Bedeutung des Wortes. Denn es kömmt von dem Worte נָחַם her, welches trauern bedeutet, Jes. 3, 26. c. 19, 8. Hernach bedeutet כַּחֲמוֹס aber auch Unrecht, oder Missethätigkeit, weil man die Menschen damit plaget, oder verdrüsslich und traurig machet. So erklärt Abarbanel, dem die meisten Christen folgen, die gegenwärtige Stelle. Seine Auslegung wird auch durch dasjenige bestätigt, was man Cap. 8. findet: von Dan an wird das Schnauben seiner Pferde gehöret. Der Chaldäer versteht aber durch diese Stimme die Stimme des Propheten Gottes, der dem Volke meldete, was ihm, wegen der zu Dan und Bethel aufgerichteten Kälber; wie auch wegen des Göden, den Micha, der vom Gebirge Ephraims war, verfertiget hatte, Nicht. 17, 1. 4. 5. c. 18, 29. 31. 1 Kön. 12, 8. 9. für Uebel wiederfahren würde. Allein, man findet zwar, daß die Anbethung dieser Kälber den Israeliten: niemals aber, daß sie den Juden, vorgerückt worden ist, Hof. 8, 5. 6. c. 13, 2. Daher übersetzen einige berühmte neuere Ausleger hier also: denn eine Stimme verkündiget; oder, es ist eine Stimme, die verkündiget, größere Ungerechtigkeit, oder, daß die Ungerechtigkeit größer ist, als die Ungerechtigkeit Danks; und die schwerer hören läßt; oder, dieselbe läßt hören, daß sie schwerer ist, als die Ungerechtigkeit des Gebirges Ephraims; als ob der Prophet sagen wollte: es ist so bekannt, als ob es öffentlich ausgerufen würde, daß die Gottlosigkeit der Juden, sonderlich in Ausübung

der Abgötterey, größer und schwerer ist, als diejenige, welche Israel zu Dan und Bethel mit den goldenen Kälbern verübet hat. Wir wissen zwar, daß das vorgesezte v, welches hier zweymal vorkömmt, oftmals eine Vergleichung anzeiget, wie über v. 12. angemerkt worden ist; wie auch, daß das Wort כַּחֲמוֹס oftmals wie Job 34, 22. Ps. 5, 6. 6, 9. 14, 4. durch Ungerechtigkeit übersetzt wird, welches bey den Hebräern eigentlicher durch das Wort כַּחֲמוֹס ausgedrückt wird, daß zwar im Klange dem gegenwärtigen Worte ähnlich ist, aber doch einen andern Ursprung, und eine andere Bedeutung hat; wiewol wir doch כַּחֲמוֹס lieber durch Unrecht, oder Beleidigung, übersetzen wollten. Wir wissen ferner, daß nicht selten ein Wort aus dem folgenden Theile der Rede in dem vorhergehenden eingeschaltet werden muß, wie Jes. 13, 13. c. 18, 7. c. 30, 17. ja daß in solchen Vergleichungen, wie man hier annimmt, die Sache, womit die Vergleichung umgeht, gar oft in dem einen Theile derselben verschwiegen wird; wovon man v. 31. und Jes. 5, 29. lese. Endlich wissen wir, daß, wenn man alle diese Dinge willig zugestehet, den Worten derjenige Sinn beygelegt werden kann, den die angeführten gelehrten Schriftsteller ihnen geben wollen. Uebers dieses kann man auch nicht läugnen, daß Juda, in gewisser Absicht, viel ärger, und der Verwerfung würdiger war, als Israel. Man lese Cap. 3, 11. Indessen scheint es uns doch ganz unnöthig zu seyn, eine Stelle so zu verdrehen, um eine neue Bedeutung zu finden, da sich eine andere ungezwungen, und von sich selbst darbietet, welche mit dem Zusammenhange, und mit der vornehmsten Absicht der Rede, übereinstimmt. Die Worte scheinen auch nicht natürlich diejenige Bedeutung an die Hand zu geben, die ein gewisser gelehrter Ausleger vorträgt; wiewol man auch bey einem von den jüdischen Lehrern, von dem er seine Gedanken herüber genommen zu haben scheint, etwas ähnliches findet; nämlich, daß das Gerücht von dem Elende, welches über Israel wegen seiner Abgötterey zu Dan und zu Bethel gekommen war, den Juden zu einer Warnung hätte dienen sollen. In der That hätte dieses geschehen sollen: allein, nicht jegliche Wahrheit wird überall gelehret; und hier scheint solches nicht gemeynet zu seyn. Gataker, Polus.

V. 16. Vermeldes den Völkern u. Oder: er innert die Völker, wie Jes. 43, 26. Dieses ist, wie ein gewisser jüdischer Lehrer spricht, dasjenige, wovon die v. 15. gemeldete Stimme handeln sollte. Juda und Jerusalem sollen nämlich hierdurch vor dem Anzuge des Feindes gewarnt, oder wenigstens davon unterrichtet werden. Doch sehen einige dieses als eine Aufforderung der Chaldäer, und anderer mißhän-

nem Lande; und sie erheben ihre Stimme wider die Städte Juda. 17. Wie die Wächter der Felder, sind sie rund herum wider sie; weil sie wider mich widerspänstig gewer-

nen verbundener Völker an, wider Juda herauf zu kommen. Durch die Völker verstehen einige die Geschlechter in dem jüdischen Lande. Andere übersetzen: vermeldet von den Völkern, oder in Ansehung der Völker; nämlich der Chaldäer und ihrer Hülfsvölker, 2 Kön. 24, 5. Das h bedeutet auch sonst von, oder in Ansehung; wie 1 Mos. 26, 7. Polus, Gataker. Man könnte dieses als einen Ausruf ansehen, womit die Chaldäer, gleichsam auf Befehl Gottes, den Völkern gebiethen, große Heere wider Jerusalem zusammen zu ziehen. Man könnte dieses auch für Worte des Propheten halten, der daran verzweifelt, daß er etwas unter den Juden ausrufen werde; sich daher von ihnen abwendet, und die Völker einladet, die Urtheile Gottes wider sie auszuführen. Die folgenden Worte bedeuten: laffet Jerusalem vor der herannahenden Gefahr gewarnt werden; laffet diese Stadt zuvor eine öffentliche Warnung genießen. Polus. Für gegen Jerusalem könnte man auch übersetzen: vor Jerusalem, wie das h 2 Mos. 20, 3. gebraucht wird; oder, in Ansehung Jerusalems, wie Jes. 1, 1. c. 2, 1. einige, die h durch gegen ausdrücken, übersetzen hier also: meldet h n e n von den Völkern; sagt h n e n seher, gegen Jerusalem kommen Hüter aus fernem Lande. Das durch Hüter übersetzte Wort wird auch sonst von Hütern, oder Wächtern gebraucht, 2 Kön. 17, 9. Hier werden dadurch feindliche Soldaten gemeynet. Weswegen sie diesen Namen führten, davon lese man die Erklärung über v. 17. Von ihnen wird gesagt, daß sie kommen. Im Hebräischen steht eigentlich: siehe h h Wächter kommend; als ob man sie auf dem Wege sehen, und mit Fingern auf sie weisen könnte, wie Jes. 65, 17. Gataker. Insbesondere muß man durch diese Wächter die chaldäischen Soldaten verstehen, welche Jerusalem so sorgfältig und wachsam umringen sollten, daß niemand daraus entkommen könnte. Vielleicht ist das Gleichniß von Jägern hergenommen, die, wenn sie einem Wilde nachjagen, auf alle Schlupfwinkel Achtung geben, damit es ihnen nicht entfliehen möge. Man lese 2 Kön. 25, 4. 5. Vielleicht wird auch mit dem Worte h h Wächter, auf den Namen Nebuchadnezar gezielet, indem es von dem Worte h h herkömmt, welches den leßtern Theil dieses Namens ausmachet; als ob die Soldaten, als Hüter seiner Person, oder seine Leibwacht, Nebuchadnezarier genennet würden, wie die Leibwacht der römischen Kaiser, von dem Worte Cäsar, den Namen Cäsarier führere. Polus. Das Amt der Wächter ist, das Volk vor der Annäherung der Feinde zu warnen, Cap. 6, 17. Hier aber nennet der Prophet das Heer der Chaldäer spottweise Wächter, indem ihre Beschäft-

tigung darinne bestehen sollte, daß sie die Städte im jüdischen Lande belagerten, und verhüteten, daß niemand aus ihren Händen entkäme. Und wie die Wächter gewohnt sind, ihre Stimme zu erheben, um Nachricht von der herannahenden Gefahr zu ertheilen: so sollten auch sie ein großes Geräusche machen; aber in der Absicht, einander zum Angriffe ihrer Feinde zu ermuntern, damit sie alles, was sich ihnen widersezte, bezwingen möchten. Lowth. Diese Wächter kamen aus fernem Lande; das ist, aus Chaldäa, oder Babel, Jes. 39, 3. Man lese Cap. 5, 15. Gataker. Die leßten Worte können auch also verstanden werden: sie kündigen den Städten in Juda den Krieg an; oder, sie erregen ein Feldgeschrey, um entweder die Soldaten zum Streite zu ermuntern, oder als ein Freudengeschrey nach erlangtem Siege. Es kann auch seyn, daß auf das Feldgeschrey gezielet wird, welches bey dem Angriffe der feindlichen Macht erregt wurde; wie noch h h bey den morgenländischen Völkern gewöhnlich ist, Cap. 2, 15. Polus. B. 17. Wie die Wächter h . Gegen sie bedeutet, gegen die v. 16. gemeldete Stadt Jerusalem. Hiermit wird die enge Belagerung angedeutet, womit die Chaldäer Jerusalem rund umher einschließen sollten, Jes. 29, 3. Zach. 12, 2. wie diejenigen, die zur Bewachung eines Feldes, oder Weingartens, und der daselbst befindlichen Früchte gesetzt sind, dieselben so sorgfältig hüten, daß kein Mensch, oder Thier, dahin bringen, und die Früchte beschädigen, oder eine Verwüstung auf dem Plage anrichten kann, Jes. 27, 3. Einige glauben, der Ausdruck, wie die Wächter der Felder, enthalte eine scharfe Spottrede. Denn diese Wächter, und die Wächter unter den Soldaten, sollen zwar beyde wachen; aber die einen, damit niemand hinein komme: und die andern, damit niemand herausgehe; die einen, damit niemand zur Beschädigung und Verderbung hineindringe: die andern aber, damit keine Hülfse und Unterstützung hineinkomme, 2 Kön. 6, 24. 25. c. 25, 1. 3. 2 Chron. 16, 1. 2. Einige wollen zwar, das Gleichniß sey von denjenigen hergenommen, die das Wild in einem Gehege bewachen, sollen, damit dasselbe nicht hindurchbreche und entkomme. Allein, die vorige Auslegung ist wahrscheinlicher, indem Felder und Gebüsche in der Schrift gemeinlich einander entgegengesetzt werden. Man lese Cap. 5, 6. Gataker, Polus. Gott drohet nicht nur seine Strafgerichte: sondern suchet auch die Juden hier, und v. 18. zu überzeugen; daß er genugthänigen Grund dazu habe. Polus. Ihre Widerspänstigkeit wider Gott war die Ursache alles ihres Elendes; wie sie Klagl. 1, 18. 20. selbst erkennen. Man lese Hof. 14, 1. Gatak.

gewesen ist, spricht der HERR. 18. Dein Weg, und deine Handlungen, haben dir diese Dinge gethan; dieses ist deine Bosheit, daß es so bitter ist, daß es bis an dein Herz geht.

19. O mein Eingeweide, mein Eingeweide! ich habe Geburtswehen; o Wände meines Herzens! mein Herz lärmet in mir, ich kann nicht schweigen: denn du

v. 18. Ps. 107, 17. v. 19. Jes. 15, 5. c. 16, 11. c. 21, 3. c. 22, 4. Jer. 9, 1.

mei-

B. 18. Dein Weg, und 19. Deine Lebensart, und insbesondere deine Abgöttereyen, haben dir dieses Unglück zugezogen. Du kannst also die Schuld nicht von dir hinwegschieben. Polus. Um den Sinn nachdrücklicher zu machen, könnte man also übersetzen: deine eigenen Wege, und deine eigenen Handlungen, haben dir diese Dinge thugend gethan. Von solchen Ausdrücken, worinne sich zugleich zu viel, und auch zu wenig findet, lese man die Erklärung über Jes. 59, 13. Gataker. Die letzten Worte bedeuten: dieses sind die bitteren Früchte deiner Verhärtung in der Gottlosigkeit, die, wie eine tödtliche Wunde, oder schwere Krankheit, bis an dein Herz, und den Sitz des Lebens geht. Lowth. Deine Bosheit ist die Ursache, daß es so jämmerlich mit dir steht. Cap. 2, 17, 19. Jes. 50, 1. oder, deine Bosheit ist die Ursache dieser deiner Bitterkeit; nämlich, daß ein so bitterer Feind wider dich anrückt, der dich bis in das Herz trifft; wie von dem Schwerdte gesagt wird, daß es bis an die Seele reiche, v. 10. Polus.

B. 19. O mein Eingeweide 19. Einige halten dieses für Worte des Volkes, welches in seiner Noth, mit lauter Stimme rief. Sie verbinden daher den letztern Theil des 18ten Verses folgendergestalt mit den gegenwärtigen Worten: weil es bitter ist, und bis an dein Herz geht: so wirst du rufen: o mein Eingeweide 19. Nun sind zwar solche Weglassungen und Einschaltungen, wovon man die Erklärungen über Cap. 3, 22. lese, nicht ungewöhnlich: allein, hier sind sie nicht nöthig, indem die vorhergehenden Worte im Englischen gut übersetzt sind. Gataker. Die meisten halten daher dieses lieber für Worte des Propheten, womit er sehr nachdrücklich das Elend seines Volkes beweint, und seine außerordentliche Traurigkeit, seinen innerlichen Schmerz darüber an den Tag leget, wie Cap. 9, 1. 10. Man lese auch Jes. 22, 24. Nach Erwägung der zuvor gemeldeten Dinge ruft er, aus großer Unruhe des Geistes, so laut, wie eine Frau in sehr schwerer Geburtsarbeit; oder wie jemand, der durch eine heftige Darmgicht gepeiniget wird. Man lese Jes. 26, 17, 18. Die Verdoppelung des Wortes machet den Ausruf nicht wenig nachdrücklich: denn diejenigen, die heftige Schmerzen leiden, pflegen gemeinlich ihre Worte zu verdoppeln; wie 2 Sam. 18, 33. 2 Kön. 4, 13. 14. 19. Jes. 24, 16. Spr. 31, 2. Für; ich habe 19. liest man im Englischen: ich werde gepeiniget bis selbst in mein Herz. Man könnte auch das Wörtchen an,

oder in, einschalten, wie 2 Chron. 21, 16. und also übersetzen: ich habe Schmerz an, oder in, den Wänden meines Herzens. Durch diese Wände des Herzens verstehen einige die Seiten des Herzens, und andere die Eingeweide, die gleichsam rund um das Herz herum liegen, und dasselbe in der Mitten einschließen; als ob das Herz des Propheten gleichsam belagert und beklemmet wäre, wie die Stadt Jerusalem bey der Belagerung, v. 17. oder als ob es überumpelt würde, wie die Mauern Jerusalems, Cap. 5, 10. Klagl. 2, 8, 18. worauf er auch vielleicht zielen kann. Die eigentliche Meynung kann auch seyn: mein Herz will mir zerspringen. Die 70 Dolmetscher übersetzen es durch klopfen, oder ätzen. Für in mir mag man auch übersetzen: mit mir, oder zu mir. Man lese von solchen Ausdrücken v. 12. Wir finden einen ähnlichen Ueberfluß der Worte Ps. 144, 2. Hohel. 1, 6. c. 8, 12. Einige übersetzen aber: mein Herz ist in mir unruhig; es arbeitet, und kann nicht ruhig seyn; wie von der See gesagt wird, daß sie arbeite und ungestüm sey, Cap. 5, 22. c. 51, 55. Jes. 57, 20. Jon. 1, 13. So scheint das hebräische Wort Ps. 46, 7. Hohel. 5, 4. gebraucht zu seyn. Meine Eingeweide, will der Prophet sagen, sind um mein Herz herum so voll Schmerz, daß mein Herz auf und nieder schlägt, und nicht ruhen kann. Man findet etwas ähnliches Hiob 30, 27. Klagl. 1, 20. c. 2, 11. Für ich kann nicht, steht im Hebräischen eigentlich: ich werde nicht. Allein, werden bedeutet auch sonst können. Man lese Cap. 2, 23, 32. Es ist, als ob jemand, der Schmerzen empfindet, und dem gerathen wird, stille zu seyn, zu denenjenigen, die ihm solches rathen, sagte: mein Schmerz ist so groß, daß ich nicht schweigen kann; ich muß reden. Man lese Hiob 7, 11. c. 10, 1. c. 13, 19. c. 16, 6. Jes. 22, 4. Gataker, Polus. In den letzten Worten findet sich eine doppelte Lesart; eine im Texte, und eine andere auf dem Rande; nämlich: denn ich habe gehört, meine Seele; und: denn du hast gehört, oder hörst, meine Seele. Diese letztere Lesart wird am meisten angenommen, und ist die nachdrücklichste. Man findet etwas ähnliches Richt. 5, 21. Ps. 103, 1. 104, 1. Die Ursache, weswegen das Herz des Jeremia nicht ruhen konnte, war diese, weil er so sehr gerührt war, als ob das feindliche Kriegsgetöse ihm beständig in den Ohren wäre, Hiob 15, 20, 21. Er spricht, wie ein jüdischer Ausleger wohl anmerket, nicht: du mein Ohr; sondern: du meine Seele. Denn die Sache selbst war noch nicht vorhanden: seine Seele aber hörte und

meine Seele, hörest das Getöse der Posaune, und das Kriegsgeschrey. 20. Bruch über Bruch wird ausgerufen: denn das ganze Land ist verwüstet; plötzlich sind meine Gezelle zerstört; meine Wände in einem Augenblicke. 21. Wie lange soll ich das Panier sehen? das Getöse der Posaune hören? 22. Gewiß, mein Volk ist thöricht; mich

v. 26. Ps. 42, 8.

und sahe sie, durch den Geist der Weissagung, als gegenwärtig; und darüber wurde er so sehr gerührt, als ob er die Annäherung und den Angriff des Feindes mit seinen leiblichen Augen gesehen, und ihr lautes Geschrey mit seinen Ohren gehört hätte. Man lese v. 21. So hat Abraham den Tag des Messias gesehen, und sich getrauet, Joh. 8, 56. Das Wort נִשְׁמָעוֹת ist sehr gut durch Kriegsgeschrey übersetzt. Es bedeutet eben dieses Cap. 20, 16. nämlich das Geschrey bey dem Angriffe des Feindes. Man lese Cap. 49, 2. Gataker.

B. 20. Bruch über Bruch ic. Hier wird eine fernere Ursache der außerordentlichen Traurigkeit des Jeremia gemeldet. Es fand sich noch ein anderes Geräusch in den Ohren seiner Seele; und ein ängstliches Rufen über Noth und Elend folgte dem andern gleichsam auf dem Fuße nach, 5 Mos. 32, 23. Ps. 42, 8. Ezech. 7, 26. Einige jüdische Lehrer wollen, Bruch auf Bruch bedeute die gefängliche Hinwegführung der Juden nach der Hinwegführung der Israeliten. Weil aber der Prophet von zukünftigen, und solchen Dingen redet, die sein eigenes Volk betrafen: so verstehen die meisten Juden und Christen dieses vielmehr von dem Tode des Josia, 2 Chron. 35, 24, 25. auf den die Absetzung und Hinwegführung des Joahas, des Sojakim, des Sojachin, und des Zedekia, folgte; wie denn auch unter diesem letzten Könige das Land und der Staat gänzlich verwüstet wurden, 2 Chron. 36, 2, 20. Gataker, Polus. Einige übersetzen hernach: weil, oder vielmehr, wie v. 18. daß das ganze Land geplündert ist; wie v. 27. Diese allgemeine Verwüstung wird v. 23 = 26. sehr zierlich beschrieben. Gataker. Durch Gezelte und Vorhänge muß man hier Städte und Häuser verstehen. Diese werden deswegen so genennet, weil man ehemals in Gezelten wohnte. Man lese Cap. 10, 20. Jes. 33, 20. c. 54, 2. Vielleicht deuten auch die Ausdrücke an, daß feste Städte den Fortgang der Feinde eben so wenig würden hindern können, als ob sie schlechte Schäferrhütten wären. Man lese Jes. 38, 12. Gataker, Polus, Lowth. Der Sinn ist also folgender. Die Einreisung meiner schönen Städte und herrlichen Paläste fällt dem Feinde nicht schwerer, als die Plünderung eines Lagers, oder die Umwerfung einer Menge von Gezelten, Cap. 49, 29. Dieses zielt entweder auf die alte Lebensart der Erzväter der Juden, 4 Mos. 24, 2, 5. oder auf den Zustand in der Wüste, da das Volk in Gezelten gewohnt hatte. Seine Meynung ist also folgende. Wir

IX. Band.

wurden in eben so schlechte Umstände gebracht, als diejenigen waren, worinne wir uns zu der gemeldeten Zeit befanden; und zwar sehr plötzlich, ehe wir es recht gewahr werden konnten; ja mit so leichter Mühe, als ob eine Hirtenhütte umgerissen würde, Klagl. 2, 5, 6. Vielleicht redet Jeremia, weil er die Person eines Hirten annimmt, auch nach der Art eines Hirten; und er will die Verwüstung des ganzen Landes, sogar auch der Plätze und Gegenden, andeuten, wo die Hirten ihre Gezelte aufzuschlagen gewohnt waren. Gataker, Polus.

B. 21. Wie lange soll ic. Der Prophet scheint so sehr gerührt gewesen zu seyn, als ob er beständig die Fahne vor seinen Augen, und das Getöse der Posaune vor seinen Ohren, gehabt hätte, v. 19. Zugleich scheint er durch solche Ausdrücke die lange Dauer dieses Uebels anzudeuten. Obschon das ganze Land plötzlich beraubt und geplündert worden ist: so hielt doch der Krieg lange an, indem eine Stadt nach der andern eingenommen werden mußte, und Jerusalem zu verschiedenenmalen erobert und beraubt wurde. Man lese v. 20. Man findet ähnliche Ausdrücke v. 14. Cap. 13, 27. c. 47, 6. Durch das Panier, und die Posaune, deren hier gedacht wird, verstehen einige das Panier und die Posaune der Juden selbst. Sie brauchten diese Dinge, um entweder einander vor der Annäherung des Feindes zu warnen; oder um das Volk zusammen zu berufen, damit es sich in die festen Plätze begeben, oder zu den Waffen greifen, und sich versammeln möge, um dem Feinde die Spitze zu bieten, v. 5, 6. Andere aber, zu denen auch wir uns gesellen, halten dafür, daß die Seerfahne des Feindes gemeynet werde, der zum Streite heranrückte; und daß auch von der Posaune des Feindes die Rede sey, womit er seine Soldaten ermunterte, um entweder den Streit anzufangen, oder die Stadt zu bestürmen, und mit beyden Beschäftigungen eilig fortzufahren, Jos. 6, 15, 16, 2 Chron. 13, 12. Jes. 31, 9. c. 33, 23. c. 59, 19. Gataker, Polus. Die 70 Dolmetscher übersetzen den ersten Theil dieser Worte also: wie soll ich sie fliehend sehen? als ob hier וַיִּפְּחֵם, flüchtig, stünde, und nicht וַיִּפְּחֵם, Panier. Polus.

B. 22. Gewiß, mein Volk ic. Einige drücken dieses folgendergestalt aus: alles dieses geschieht, weil mein Volk thöricht ist; wie Ps. 38, 4, 6. Mein Volk hat sich alles dieses Uebel und Unheil durch seine eigene Thorheit und Dummheit zugezogen, v. 18. Cap. 2, 17, 19. Gataker, Polus. Dem

9

unge-

mich kennen sie nicht; es sind thörichte Kinder, und sie sind nicht verständig; weise sind sie, um Böses zu thun: aber Gutes zu thun wissen sie nicht. 23. Ich sahe das Land an, und siehe, es war wüste und leer; auch gen Himmel, und sein Licht war nicht. 24. Ich

v. 23. Jes. 5, 25.

sah

ungeachtet erkennet Gott die Juden noch für sein Volk, Cap. 2, 11. 31. 32. **Polus.** Das Wörtchen **ו**, welches hier durch gewisslich übersezt ist, bedeutet auch sonst weil, wie Cap. 3, 25. **Gataker.** Die Juden kannten Gott nicht, obschon hierinne die wahre Weisheit befestet. Sie hatten die Zuneigung und Mildthätigkeit Gottes gegen sie nicht erwogen. Sie waren so thöricht, daß sie weder auf den Rath, noch auf die Drohungen Gottes, achteten; und so unwissend, daß sie nicht wußten, was zu ihrem Heile dienete. Die Erkenntniß, die sie noch hatten, war so arg, ja noch schlimmer, als ob sie gar keine gehabt hätten. Denn sie brauchten sie auf eine verkehrte Weise, und nur Böses zu thun. Nur hierinne waren sie listig und hurtig, 2 Sam. 13, 3. Wie sie aber Gutes thun sollten, war ihnen unbekannt, Cap. 9, 3. Luc. 16, 8. Hiergegen ist die Ermahnung des Apostels gerichtet, 1 Cor. 14, 20. **Polus.** Die letzten Worte können auch auf folgende Weise verstanden werden. Sie haben alle Kunstgriffe der Sünde und Gottlosigkeit überdacht: in den Pflichten des Gottesdienstes und der Tugend aber sind sie ganz unwissend. Man spüret bey ihnen niemals eine Munterkeit der Gedanken, außer wenn sie beschäftigt sind, irgend eine böse Absicht zu entwerfen. **Lowth.** Das Böses thun, geschieht entweder an sich selbst, oder an andern. Alle Entwürfe und Anschläge der Juden waren so beschaffen, daß sie zu ihrem Verderben gereichten, indem sie sich von Gott abwendeten, und ihn von sich hinwegtrieben; Jes. 30, 11. 14. Und so ist in der That alle menschliche Weisheit von Natur, Röm. 8, 6. 7. **Gataker.**

W. 23. Ich sahe das w. In diesem und den drey folgenden Versen stellet der Prophet die ganze Natur gleichsam in der äußersten Angst und Beklemmung vor. Die Einwohner des Landes, und ihre Häuser, waren nebst den Feldfrüchten, vertilget und verwüstet; und die Vögel des Himmels waren, nebst den Thieren des Feldes, durch Hunger aufgerieben worden. Man lese Cap. 7, 20. c. 9, 10. c. 12, 4. c. 14, 2. w. Hof. 4, 3. Also sahe das ganze Land aus, als ob es wieder in das erste Chaos, 1 Mos. 1, 2. zurückgekehret wäre. Denn die Himmel waren mit schwarzer Dunkelheit bedeckt, und die Berge bebten vor dem Grimme des Allmächtigen. Die Propheten beschreiben zum öftern die Strafgerichte Gottes über ein Land, oder Volk, so, als ob das ganze Gebäude der Natur aufgelöset wäre; weil nämlich solche besondere Strafgerichte Vorläufer des allgemeinen Gerichtes sind. Man lese die Erklärung über Jes. 5, 25. 30. c. 13, 10. **Lowth.** Insbesondere

beschreibt also der Prophet hier die elenden Folgen, die von dem feindlichen Einfalle zu erwarten wären. Wie dieselben dem Auge seines Verstandes in einer Entzückung abgebildet wurden: so suchet er sie auch, in einer zierlichen Beschreibung, ausführlich vorzustellen, und dem Volke gleichsam in einem lebendigen Abriß, ein trauriges Schauspiel einer außerordentlichen Verwüstung vor die Augen zu legen. Er will gleichsam erwarten, ob nicht die Juden, durch das Vorhersehen dieses sonst zu befürchtenden Elendes, sich würden bewegen lassen, den Rath anzunehmen, wodurch solchem Elende vorgebeugt werden könne. **Gataker.** Jeremia will hier sagen: ich sahe dieses alles in einem Gesichte; oder, ich machte mir eine Vorstellung davon in meinem Verstande. Auf eine so traurige Weise schien es meinen Gedanken, wie ein Abdruck, eingepägt zu werden. Von hier an nämlich, bis zu Ende des 26ten Verses, beschreibt der Prophet, als einer, der von Traurigkeit ganz eingenommen ist, auf eine sehr zierliche und mahlerische Weise, dasjenige, was in dem jüdischen Lande vorkommen sollte. **Polus.** Durch **אדמה**, welches hier durch **Land**, und im Englischen durch **Erde**, übersezt ist, wird das jüdische Land verstanden. Indessen ist es auch nicht übel durch **Erde** übersezt, weil hiermit auf die Worte Moses, 1 Mos. 1, 2. gezelet wird. **Gataker.** Das jüdische Land, will der Prophet sagen, war so verwüstet und verderbet, daß ich mir es wie das **Chaos** im Anfange der Schöpfung, 1 Mos. 1, 2. vorstellte. Hiermit zeigt der Prophet an, daß die Sünden der Juden so groß waren, daß dadurch gleichsam der Lauf der Natur verändert wurde. Das Land der Juden wurde nicht nur von Einwohnern entblößet: sondern auch von allem demjenigen, was zur Zierde, oder zu nützlichem Gebrauche, dienen sollte. Es war ohne Menschen, ohne Häuser, ohne Gewächse, und ohne Thiere und Vögel zur Speise, oder zu anderm Gebrauche, v. 25. 26. **Polus, Gataker.** Die letzten Worte werden von einigen so verstanden, daß der Himmel durch den dicken Rauch bedeckt und verdunkelt wurde, der von dem verwüstenden Feuer der Städte und Dörfer aufstieg, Jes. 9, 17. 18. und dessen in der Geschichte von diesem Einfalle der Chaldäer Meldung geschieht. Der Prophet scheint aber vielmehr in dem Gleichnisse von dem Chaos fortzufahren. Die Verdunkelung des Himmels ist ein Ausdruck, womit die Propheten überhaupt die jämmerlichsten Verwüstungen beschreiben, Jes. 13, 9. w. Ezech. 32, 7. 18. Joel 2, 10. 30. 31. alles, sowol oben, als unten, sahe entseztlich aus, und schien mit einer schwarzen Dunkelheit bedeckt zu seyn. **Polus.**

sah die Berge an, und siehe, sie bebeten; und alle Hügel wurden erschüttert. 25. Ich sah, und siehe, da war kein Mensch; und alle Vögel des Himmels waren weggeflogen. 26. Ich sah, und siehe, das fruchtbare Land war eine Wüsteney; und alle seine Städte waren abgebrochen, wegen des HERRN, wegen der Hitze seines Zornes. 27. Denn

so

V. 24. Ich sah die *ic.* Der Prophet fährt hier mit seinen verblühten Ausdrücken fort. Man könnte auch übersetzen: ich sah die Berge, nämlich des jüdischen Landes, Cap. 3, 23. c. 9, 10. siehe, wie sie bebeten, und die Hügel sich leicht, oder schnell bewegeten. Ein gewisser jüdischer Lehrer spricht: sie bewegten sich leicht, weil sie sich von ihrer Last erleichtert und befreuet befanden; indem die Bäume, die ehemals darauf wuchsen, und die Gebäude, die man darauf gebauet hatte, nummehr ausgerottet und verbrannt waren. Man verstehe es aber lieber von einer schnellen, ja außerordentlich schneller Bewegung. Denn das Hauptwort in der Grundsprache ist verdoppelt, und steht in einer zurückkehrenden Gestalt; als ob der Prophet sagte: alle Hügel bewegten sich auf das schnellste. So wird das Wort, welches leicht bedeutet, auch sonst für schnell gebraucht, v. 13. Jes. 5, 26. Jeremia stellt das Elend so schrecklich, und den dadurch geoffenbarten Grimm Gottes so heftig, v. 26. vor, daß selbst die fühllosen Geschöpfe darüber zu zittern und zu beben schienen, wie Ps. 18, 8. 114, 4. 6. Jes. 5, 25. Hab. 3, 10. und daß die Berge, die sonst die festesten Theile der Erde sind, so leicht erschüttert wurden, wie es schien, als Staub, oder Federn, von einem Wirbelwinde fortgetrieben werden. Die Auslegung eines neuern gelehrten Schriftstellers scheint zu matt zu seyn, da er spricht, daß die Berge und Hügel wegen des vielen Wolfes, und wegen der vielen rasselnden Wagen, und wiehernden und trampelnden Pferde, die darüber gingen, beben und erschüttert werden sollten. Polus, Gataker. Diese fürchterliche Beschreibung ziele vielmehr auf die Heraubung und Verwüstung des Landes durch den Feind, nachdem er sich davon Meister gemacht hätte, und nicht auf seinen Zug in dasselbe. Einige übersetzen hier: die Hügel sind verwüßt, weil ein ähnliches Wort bey den Talmudisten diese Bedeutung hat. Ein anderer Schriftsteller aber behauptet die angenommene Bedeutung, erschüttern, oder bewegen, aus dem Gebrauche des Stammwortes bey dem Aethiopier, Matth. 24, 29. Gataker.

V. 25. Ich sah, und *ic.* Das Land war ganz einsam und ohne Einwohner. Alles Volk war getödtet, oder hinweggeführt, oder geflohen. Denn nach der Flucht der Männer, Weiber und Kinder, da Gedalia getödtet war, blieb fast kein einziger Jude im jüdischen Lande. Polus. Alle solche Vögel, die sich an bewohnten Orten aufzuhalten, und bey den Menschen zu nisten und zu leben, gewohnt sind, waren

hinweggeflogen; entweder, um anderswo Futter zu suchen, weil sie solches in einem unbewohnten Lande nicht finden konnten; oder aus Schrecken über das fürchterliche Geräusch und Geschrey der feindlichen Heere. Denn in der Geschichte findet man, daß die Bewegung der Luft, die durch das Geschrey und Geräusche der Kriegsheere verursacht wird, zuweilen so heftig gewesen ist, daß die Vögel todt zur Erde gefallen sind. Man lese Cap. 9, 10. Zeph. 1, 2, 3. Man muß hier keinesweges wilde Vögel verstehen, die sich in Gebüschen und Wüsteneyen aufhalten. Denn je mehr ein Land wüste und von Einwohnern entblöset ist, um so viel häufiger vermehren sich die wilden Vögel und Thiere; und ihr Bleiben und Zunehmen, nicht aber ihr Hinwegfliegen, zeigt eine größere Wüsteney an; wie man aus der Drohung wider Babel, Jes. 13, 19: 22. sehen kann. Polus, Gataker.

V. 26. Ich sah, und *ic.* Das durch fruchtbare Land übersetzte Wort ist Carmel. Man kann dieses entweder als den eigenen Namen der Gegend ansehen, die wegen ihrer Fruchtbarkeit Carmel genennet wurde; oder als eine gemeine Benennung, wodurch allerley lustige und fruchtbare Gegenden überhaupt angezeigt werden, die mit essbaren Dingen besetzt und besäet sind, welche zur Speise und Erquickung dienen, v. 27. Jes. 29, 17. c. 33, 9. Polus, Gataker. Alle Städte waren zerstört, so, daß kein Platz zur Wohnung übrig war, Jes. 1, 7. Polus. Die folgenden Worte bedeuten eigentlich: wegen des Angesichtes des Herrn, wegen der Hitze seiner Nase. Das Angesicht bedeutet den Zorn, wie Cap. 23, 12. und so auch die Nase. Man lese v. 8. Hiermit wird angedeutet, daß das Volk eine so schwere Verwüstung nicht sowol durch die Wuth des Feindes erdulden sollte, als vielmehr durch den Zorn Gottes, der über die Juden, wegen ihrer Sünden, billig entbrannt war, 2 Kön. 24, 3. 2 Chron. 36, 17. 20. Jer. 9, 12. 13. Gataker, Polus.

V. 27. Denn so spricht *ic.* Einige übersetzen: doch ich habe mir keine Vollendung mit ihnen gemacht. Ob ich schon das ganze Land durch Schwert und Hunger verwüste: so wird doch alles dieses zu Stillung meines Zornes noch nicht genug seyn. Ich will die Juden noch ferner züchtigen, und noch schwerer plagen, ehe ich aufhöre. Ich will nämlich die Stadt und den Tempel verwüsten, und diejenigen in eine langwierige und schmerzliche Gefangenschaft führen lassen, die das vorige Elend überleben, 3 Mos. 26, 36. 39. Eine solche Bedeutung scheint der gegenwärtige

so spricht der HERR: dieses ganze Land wird eine Wüsteney seyn: (Doch ich will keine Vollendung machen).

28. Darum wird die Erde trauern; und der Himmel wird oben schwarz seyn; weil ich es gesprochen habe, ich habe es vorgenommen, und es wird mich nicht reuen, und ich will mich davon nicht abwenden. 29. Vor dem Rufen der Reuter und Bogenschützen fliehen alle Städte; sie gehen in die Wolken, und steigen auf

v. 27. Jer. 5, 10. 18. c. 30, 11. c. 46, 28. v. 28. Jer. 5, 30. c. 50, 3.

tige Ausdruck Cap. 5, 18. zu haben. Allein, in dieser angeführten Stelle ist doch die Wortfügung anders, als hier; und hernach kann man beyde Stellen so verstehen, daß sie ein Wort des Trostes enthalten; nämlich, daß Gott das Volk nicht gänzlich vertilgen, sondern noch ein Ueberbleibsel erhalten wolle, Cap. 5, 10. Jer. 1, 9. c. 24, 13. Auch bey den schwersten Strafgerichten, die Gott über ein Volk bringt, erhält er doch noch ein Ueberbleibsel, an dem er seine Verheißungen erfüllt, Cap. 30, 11. c. 46, 18. Der Sinn ist also hier folgender. Ob ich schon sehr zornig bin: so will ich doch nicht unerbittlich seyn. Ich will an meinen Mund denken, und mitten im Zorne der Darmherzigkeit eingedenk seyn. In der That hat Gott die Juden auch, nach einer siebenzigjährigen Gefangenschaft, wieder in das jüdische Land zurückgebracht. Diese Erklärung kann durch die Vergleichung der gegenwärtigen Stelle mit 1 Sam. 3, 12. bestätigt werden, wo Gott spricht: alles, was ich wider sein Haus gesprochen habe, will ich anfangen und vollenden; das ist, ich will das Haus Eli vollkommen vertilgen; ich will es so lange mit Strafgerichten verfolgen, bis ich es verzehret habe¹⁰⁰. Gataker, Polus, Lowth.

B. 28. Darum wird die Erde. Diese Ausdrücke zeigen das Erschreckliche in dem göttlichen Strafgerichte. Die Elemente werden als traurig vorgestellt, um die Unempfindlichkeit des Volkes Gottes zu beschämen. Der andere Theil des Verses kann auf folgende Weise verstanden werden. Ihr habet dasjenige nicht glauben wollen, was meine Propheten sagten: nun aber versichere ich euch, daß ich es selbst sagen, und dasjenige, was ich festgestellt habe, nicht widerrufen werde. Man lese Cap. 15, 6. Ezech. 24, 13. 14. Denn ich habe es nicht in der Hitze des Zor-

nes, sondern nach reifer Ueberlegung, gesprochen. Der Sinn kann auch seyn: ich will dasjenige bestätigen, was die Propheten gedrohet haben. Polus. Der Vorfall Gottes, die Juden in die Hände Nebucadnezars zu übergeben, war unwiederrüchlich; wenn nämlich vorausgesetzt wurde, daß die meisten von ihnen unbüßfertig bleiben würden, wie Gott vorhergesehen. Man lese v. 22. Cap. 7, 26, 27. 28. c. 13, 14. c. 14, 11, 12. c. 25, 9, 10, 11. Denn in andern Stellen verheißt er ihnen daß er, wenn sie sich bekehren würden, wozu er sie immer durch seine Propheten ermahnen ließ, Cap. 25, 4. 5. seine Strafgerichte wegnehmen wolle, v. 14. Cap. 7, 3. c. 17, 25. c. 18, 11. c. 22, 4. c. 26, 3. c. 36, 3. Hierinne war die Predigt des Jeremia gar sehr von den Predigten der falschen Propheten unterschieden: denn diese versprachen dem Volke Friede und Sicherheit, ohne vorher Buße und Bekehrung, als eine Bedingung, zu fordern. Man lese v. 10. Cap. 14, 13. c. 28, 3. 4. Lowth.

B. 29. Vor dem Rufen etc. Für: fliehen alle Städte, steht im Englischen: flieht die ganze Stadt. Die Meynung ist folgende. Die Einwohner in Jerusalem werden, von was für Drange, oder Stande sie auch seyn mögen, der Gewalt des chaldäischen Heeres zu entfliehen suchen, Cap. 39, 4. Und dieses sollte entweder auf das Gericht von der Anrückung der Chaldäer geschehen; da denn hiermit das eitle Vertrauen der Juden gleichsam verspottet würde; oder vielmehr bey der Anrückung der großen feindlichen Heere selbst: denn die Juden wurden belagert, ehe sie flohen, 2 Kön. 25, 4. Polus. Die folgenden Worte lauten im Englischen also: sie werden in die Gesträuche gehen; nämlich aus Furcht, um sich darinne zu verbergen; wie 1 Mos. 3, 8. 2 Chron. 33, 11. Ihre Bestürzung wird so groß seyn, daß sie sich in alle

(100) Es kömmt aber noch darauf an, ob diese Parallelstelle sehr füglich zur Erklärung der gegenwärtigen gebraucht werde. Die vorhergehende Meynung scheint dem Zwecke und Zusammenhange des Textes fast gemäßer zu seyn, als diejenige, für welche sich unsere Ausleger zuletzt erklären. Doch hat man diese Redensart nicht aus der gegenwärtigen Stelle allein zu beurtheilen. Denn sie kömmt bey unserm Propheten mehrmals vor; und da sie zuweilen in einem solchen Zusammenhange steht, in welchem sie von nichts andern, als von der Mäßigung der göttlichen Strafgerichte verstanden werden kann, zum Exempel Cap. 5, 10. so hat man Ursache, diese Erklärung auch alsdenn vorzuziehen, wenn der Zusammenhang eine andere Auslegung allenfalls wohl verstattete, wie hier und Cap. 5, 18. Es kann dieses mit desto mehrerm Grunde geschehen, da, auch selbst die versicherte Mäßigung voraussetzet, es werde mit der Noth auf das äußerste kommen, und eine gänzliche Vertilgung so nahe seyn, daß sie unfehlbar erfolgen würde, wo sie nicht durch eine besondere Vorsicht noch abgewendet würde. Man hat sonst Ursache, auf den Zweck und Zusammenhang des Hauptvortrages zu sehen: aber man muß auch die Weise der Propheten bemerken, nach welcher sie die erschrecklichsten Drohungen göttlicher Strafen, zuweilen mit einer Nachricht von einiger Mäßigung derselben untermischen.

die Felsen; alle Städte sind verlassen, so, daß niemand in denselben wohnet. 30. Was wirst du nun thun, du Verwüstete? Kleidetest du dich auch mit Scharlachen; schmücketest du dich

alle Winkel, die sie nur finden können, verstecken werden. So wurde Manasse unter den Dornen gefangen, 2 Chron. 33, 11. Der Chaldäer und einige jüdische Lehrer, übersetzen **עצב** so, wie im Englischen. Andere Juden aber übersetzen: sie werden zu den dicken Wolken hinaufgehen; wie das hebräische Wort Hiob 20, 6. Jes. 44, 22. gebraucht wird. Sie verstehen es als einen vergrößern Ausdruck, der so viel bedeutet, als: auf die höchsten Berge, die bis an die Wolken zu reichen scheinen; oder in die darauf befindlichen schattlichen Gebüsche. Die 70 Dolmetscher übersetzen **עצב** durch **לִּשְׂכָּרִים**, oder **höhlen**. In der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet man dafür: auf den Höhen, oder in die Höhen; als ob die Juden bis in die Wolken hinaufsteigen wollten, Cap. 49, 16. Amos 9, 2, 3. Allein, **עצב** bedeutet etwas Dickes überhaupt; und die erste Erklärung ist wahr-scheinlicher. **Polus, Gataker.** Für Felsen übersetzen einige Spalten, oder Ritze, Hiob 30, 6. die gleichsam die Keste der Felsen vorstellen, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, Hiob 15, 32. Man findet etwas ähnliches Jes. 2, 21. Für alle Städte übersetzen einige, wie im Anfange des Verses: die ganze Stadt. Allein, das Fürwort in der Grund-sprache streitet für die englische Uebersetzung. Die Meynung ist, daß die Städte der Juden verwüstet, und ohne Einwohner gelassen werden sollten, v. 25, 26. **Gataker.**

V. 30. Was wirst du ic. Wenn du, o Tochter Zions (wie v. 31.), von den Chaldäern belagert bist, und der Verwüstung, die gewiß kommen wird, täglich entgegen siehest: was willst du alsdenn anfangen? denn sie ist nicht zu vermeiden. Es ist dieses eine Art von einer Spottrede, womit den Juden ihr Stolz, und ihr eitles Vertrauen verwiesen, und ihr verzweifelter Zustand vorgestellt wird. **Polus.** In der Wortfügung ist hier eine gewisse Unregelmäßigkeit, fast wie Cap. 2, 24. Das Fürwort, und das Hauptwort, stehen im weiblichen Geschlechte, indem der Prophet sich hier wieder zu Jerusalem, oder Zion, v. 31. wendet, und es als eine Weibsperson, nämlich als eine Hure anredet, wie Cap. 2, 20. c. 3, 10. das leidende **Participium** hingegen befindet sich im männlichen Geschlechte. Einige Juden halten daher dieses für einen mangelhaften Ausdruck, worinne das **ו**, wie, folgendergestalt eingeschaltet werden müsse: und du bist, oder, wenn du bist, wie eine Verwüstete: was wirst du thun? So würde dieses mit Ps. 89, 17. übereinstimmen: Du hast Rahab zermalmet wie einen Erschlagenen. Ein anderer von den Juden aber behilft sich mit seiner gewöhnlichen Ausflucht, daß das Wort im weiblichen Ge-

schlechte auf das Wort ziele, welches **Versammlung** bedeutet: das andere aber auf das Wort, welches ein **Volk** anzeigt. Man lese v. 14. Cap. 3, 5. Allein, bey unserm Propheten werden die Geschlechter der Worte zum öftern verwechselt, wie in den angeführten Stellen gezeiget worden ist. Die ersten Worte dieses Verses werden von einigen also mit den folgenden verbunden: und du, die du verwüstet werden sollst, was thust du? was meynest du? oder, was hast du vor? daß (wie v. 18.) du dich mit Scharlachen kleidest. ic. als ob der Prophet sagen wollte: ist es ich, da du mit Verwüstung bedrohet wirst, Zeit, dich so zu schmücken? Viel besser wäre es, wenn du deinen Schmuck ablegetest, 2 Mos. 33, 4, 5. Sacke um deinen Leib thätest, und dich vor dem Angesichte Gottes wegen deiner Sünden demüthigtest. So verstehen es einige jüdische Lehrer, und sie vergleichen diese Stelle mit Jes. 22, 12, 13. Allein, der Schluß des Verses zeigt, daß die Worte auf eine andere Weise zusammen hängen. Ein gelehrter christlicher Schriftsteller merket auch sehr wohl an, daß das hier gebrauchte **ו** zweyerley Bedeutung habe; wovon man Jes. 29, 16. c. 54, 9. c. 62, 5. Jer. 10, 21. c. 12, 5. nachlese. Also könnte man hier folgendergestalt übersetzen; denn **kleidetest du dich auch ic.** so werden doch deine verhurten Absichten und Zierrathen, deine verführerischen Streiche, und deine anlockenden Künste, dir keinesweges helfen, oder zu Rettung deines Lebens dienen, oder deine Huhnen bey dir erhalten, und sie bewegen, deiner nicht müde zu werden; nicht einen Ekel vor dir zu bekommen; ja nicht ihr Möglichstes zu thun, um dich zu vertilgen. **Scharlachene Kleider** wurden in den alten Zeiten, wie noch ich, sehr hoch geachtet. Einige Gelehrte übersetzen das Wort **עצב** sowol hier, als 2 Sam. 1, 4. durch **doppelt gefärbt**. Von der Bedeutung dieses Wortes ist aber ausführlich in der Erklärung über Jes. 1, 18. geredet worden. Man lese auch Offenb. 17, 4. Die folgenden Worte bedeuten: und wenn du dich auf die köstlichste und prächtigste Weise, die nur möglich ist, ausputetest; wie 2 Sam. 1, 24. wo eben das selbe hebräische Wort gebraucht wird. Man lese von demselben auch Cap. 2, 32. Jes. 49, 18. Für **deine Augen** liest man im Englischen: dein Angesicht. Die Schminke des Angesichts wird sonst den Huren zugeschrieben; insbesondere der Jesabel, 2 Kön. 9, 30. wie auch der Dholi, und der Dholibama, Ezech. 23, 40. Das häufige und öftere Verschmieren der Haut mit Farbe und Schminke verursacht endlich Risse in der Haut. **Gataker.** Uebrigens dienet die Schminke, die Augenlieder zusammenzuziehen, damit die Augen um so viel größer und völler scheinen möch-

dich auch mit goldenem Schmucke; zerriffest du auch deine Augen mit Schminke: so würdest du dich doch vergebens herauspuken; die Buhlen verschmähen dich, sie werden deine Seele suchen. 31. Denn ich höre eine Stimme, als einer Frauensperson, die in Geburtsarbeit ist; eine Beklemmung, wie einer, die in den ersten Kindesnöthen ist; die

Stim-

ten; welches für eine große Schönheit gehalten wurde. Man lese die Naturgeschichte des Plinius c. Lowth. Das Wort *קָרַח* bedeutet, sowol hier, als 2 Kön. 9, 30. Ezech. 23, 40. eigentlich die Augen. Durch die Augen wird aber vielmals das Angesicht gemeynet, wie 1 Sam. 16, 12. Jes. 1, 15. und durch das Angesicht hingegen die Wangen, oder Augen, Jes. 25, 8. vergl. mit Offenb. 7, 17. Man lese Jes. 3, 16. Einige verstehen aber durch die Augen hier die Augenlieder, oder Augenbraunen; als ob die hier gemeldete Schminke gebrauchet würde, um die Augenlieder zu schmücken; oder, wie andere wollen, um die Augenbraunen schwarz zu machen. Allein, keines von beyden ist wahrscheinlich. Denn das Wort, welches durch Schminke übersetzet wird, ist *קָרַח* woher das griechische *Κύρος*, und das lateinische *Fucus*, herkömmt. Dadurch verstehen einige eine gewisse Bergart: die meisten aber eine Seepflanze, die gemeinlich zum Rothfärben gebrauchet wurde; daher auch wollüstige Weisbildler sich des *Cerullum* bedienen, um das Angesicht weiß zu färben; des *קָרַח* aber, um es roth zu mahlen. Man lese hiervon weiter die Erklär. über Jes. 54, 11. ¹⁰⁹. Gataker. Die nächstfolgenden Worte können auf diese Weise erklärt werden: Du magst dich bemühen, so sehr, als du willst, deine Schönheit dadurch zu erhöhen, daß du dich pukest und schmückest, wie du deine Götzen pukest, Cap. 10, 4. und wie die Huren sich zu puken pflegen, 2 Kön. 9, 30. Ezech. 23, 40. um die Buhlen zu sich zu locken, und zur Liebe zu reizen, Cap. 2, 33. so wird doch alles nichts helfen, dich bey den Chaldäern angenehm zu machen. Sie werden dich gleichwol vertilgen, wie in dem Texte folget, und Cap. 19, 7. gefunden wird. Gataker, Polus. Das Wort *קָרַח* ist sehr gut durch Buhlen übersetzet. Denn es wird in der Schrift allemal vielmehr von einer wollüstigen und unkeuschen Lust, als von Liebe, gebrauchet. Man findet es nur hier, und Ezech. 23. wo es, mit den davon hergeleiteten Worten, neunmal vorkömmt. Es wird nicht unfüglich durch das griechische Wort ausgedrückt, welches Offenb. 18, 9. von dem römischen Babel, und den Buhlen desselben, gebrauchet wird. Gataker. Ueberhaupt ist der Sinn der letzten Worte dieses Verses folgender: Deine unzüchtigen Buhlen, die auf eine thörichte Weise in dich verliebt sind, werden, wenn ihre Lust gebühet ist, einen Abscheu vor dir haben. Im Hebräischen steht nur: Buhlen verschmähen

dich. Dieses deutet vielleicht an, daß keine Buhlen immer auf Juda sehen würden: sondern daß es von allen verlassen seyn sollte; wie Jes. 23, 15. 16. von Tyrus gesagt wird. Ja diejenigen, die mit dem jüdischen Staate im Bunde gestanden, und sich öffentlich für Freunde desselben ausgegeben hatten, Hof. 2, 4. sollten ihn nicht nur verlassen: sondern sich auch zu seinen Feinden schlagen, um ihn zu vertilgen, Klagl. 1, 2. Das geistliche Babel hat eben dieses Schicksal zu erwarten, Offenb. 17, 16. 17. Ueberhaupt wird der Sinn dieses Verses folgender seyn: Ungeachtet aller deiner Lockungen und Reizungen, um Hülfe von deinen Freunden und Bundsgeossen, den Aegyptern, zu erlangen, die du für deine Buhlen gehalten, und um deren willen du mich verlassen hast; oder, durch welche du der Wuth deiner Feinde, der Chaldäer, Einhalt zu thun hoffest; ungeachtet alles dessen wird dir doch nichts zu statten kommen. Man wird eben so wenig auf dich achten, als auf eine verlassene öffentliche Hure, Ezech. 16, 36. 37. und Ezech. 23. ganz. Vielleicht zielel dieses auf das Verfahren der Jesabel, die sich geschminkt hatte, um der Wuth des Jehu Einhalt zu thun, 2 Kön. 9, 30. Polus, Lowth.

c) Lib. 33. c. 6.

B. 31. Denn ich höre u. Jerusalem wird hier sehr nachdrücklich als eine Frauensperson beschrieben, die in ihrer ersten Geburtsarbeit ist, da sowol ihr Schmerz, als ihre Furcht, am größten sind. So, spricht der Prophet, ist die Angst Jerusalems, welches seine Kinder beweinet, die es durch das verzehrende Schwert der Chaldäer verloren hat; da es indessen vergebens Trost und Hülfe suchet. Das Ausbreiten der Hände ist eine bittende Stellung, oder das Zeichen eines ungeduldrigen Anhaltens, Jes. 1, 15. c. 65, 2. Klagl. 1, 17. Lowth. Wie der Prophet zuvor, im Geiste, das erschreckliche Geschrey der feindlichen Heere, die Jerusalem angriffen und überwältigten, zu hören schien: eben so hörte er also die Klagen der Stadt Jerusalem selbst über die außerordentliche Seelenangst, die sie fühlete, da sie sahe, daß ihre Kinder und ihr Volk so grausamlich ermordet wurden, und daß des Todschlagens kein Ende war. Man lese 2 Chron. 36, 17. Jes. 29, 7. 8. c. 46, 6. Das Wörtchen *denn*, im Anfange der Rede, zeigt, dieses diene zur Bestätigung desjenigen, was zu Ende des 30sten Verses gesagt wird, daß die Buhlen ihre Seele suchen würden. Gataker. Wenn

die

(101) Ein mehrers findet man in des berühmten Herrn Christ. Ludw. Schlichters Decim. sacr. obseru. 4. p. 67. Auch sehe man, was unsere Ausleger über 2 Kön. 9, 30. angemerket haben.